Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 326 / 9. Jahrgang — Lodz, Freitag, den 27. November 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.** Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

28. Tag des Brester Prozesses

Interessante Aussagen in Warschau

Bisher 236 Zeugen vernommen, 50 sind noch zu verhören.

Der erste gestrige Zeuge, **Abg. Rymar von der Nationalen Partei**, wird von Rechtsanw. Nowodworski befragt:

„Was wissen Sie von der allgemein verbreiteten Ansicht, daß in Polen eine Diktatur bzw. eine versteckte Diktatur bestand?"

Zeuge: „Nach den Mai-Vorfällen wurden Erscheinungen, wie Nichtachtung der Verfassung, der Rechte des Sejms und der Gesetze, immer deutlicher sichtbar. Vor allem aber in allen Fragen, die die Kontrolle der Finanzwirtschaft der Regierung durch den Sejm betrafen.

Vert.: „Sind Sie der Ansicht, daß die Präsidentenwahl eine Legalisierung des Putsches bedeutete?"

Zeuge: „Nein. Denn man hätte die Attentäter amnestieren müssen, um den Putsch zu legalisieren. Ich will hier ein charakteristisches Beispiel anführen. Einige Monat nach dem Umsturz verhandelte das Stadtgericht in Dukla unter Vorsitz des Richters Skwar in einem Prozeß wegen Forstfrevels. Das Urteil lautete auf drei Wochen Haft. Nach der Urteilsverkündung belehrte der Richter den Angeklagten über den weiteren Rechtsweg (Appellation). Hierauf antwortete der Verurteilte: „Ich werde so wie so nicht sitzen." — „Warum?" — „Ja, sitzen denn die, die in Warschau den Umsturz gemacht haben?" Hieraus ersieht man, daß auch die große Masse über die ausgebliebene Legalisierung des Putsches so dachte."

Vert.: „Bitte, führen Sie auffallende Beispiele für die Geringschätzung der Verfassung und der Gesetze an."

Zeuge: „Die Ausgabe von Geldbeträgen durch die Regierung entgegen dem Finanzgesetz, Unterlassung der Veröffentlichung des Pressegesetzes, das vom Sejm beschlossen wurde."

„Man hat von verschiedenen Vorbereitungen der Polizei gesprochen, aber wir sahen das nur als Einschüchterungsversuch an. Aehnliche Gerüchte gingen in Posen anläßlich der Enthüllung des Wilson-Denkmals um. Die Saniererpresse, nicht die Posener, sondern die hiesige und die Pommereller, schrieb, daß Trompczynski und Stronski etwas vorbereiten, was einem Volksaufstand ähnliche sehe, nach Art der Krakauer Geschehnisse. Man führte sogar Namen an, aber niemand nahm das ernst."

Rechtsanw. Nowodworski erkundigt sich über die **abermalige Ernennung der gestürzten Minister** Mlodzianowski und Sujkowski.

Zeuge: „Das war ein ausgesprochener **Verstoß gegen die Verfassung.**"

Die weiteren Fragen betreffen das Pressegesetz. Es habe ein Sejmbeschluß vorgelegen, der das Pressestatut aufhob, dennoch habe die Regierung das neue Gesetz nicht veröffentlicht. Weshalb?

Zeuge: „Weil Herr Car damals die Sache so interpretierte, daß zur Veröffentlichung eines Sejmgesetzes eine Stimmenmehrheit und die Einführung eines neuen Gesetzes über die Veröffentlichung von Gesetzen notwendig sei. Diese Angelegenheit zog sich zwei Jahre hin, erst dann mußte die Regierung das Gesetz veröffentlichen."

Auf eine Frage des Rechtsanw. Urbanowicz führt Zeuge Beispiele von Ausschreitungen der Abgeordneten Sobolewski (Regierungsblock) und Kosydarski sowie die Revolutionsaufrufe der Zeitung „Nowa Kadrowa" an, eines Blattes, das unter der Obhut der Regierung herauskommt.

Vert." „Kennen Sie ein Rundschreiben des Innenministers an die Starosten und Wojewoden mit der Anfrage über die öffentliche Meinung und über die Ansicht, wie die Allgemeinheit die Nachricht aufnehmen werde, daß **der Sejm aufgelöst, aber keine Neuwahlen ausgeschrieben werden würden?**"

Zeuge: „Ich weiß, daß ein solches Rundschreiben erlassen wurde, habe es aber selbst nicht gelesen."

Rechtsanw. Urbanowicz führt die **Anschläge auf Minister Zdziechowski und Redakteur Mostowicz** an und fragt, ob diese Tatsachen den Mangel an Achtung vor dem Recht und die Notwendigkeit bewiesen hätten, das Gesetz zu verteidigen."

Zeuge: „Ja."

Hierauf fragt Rechtsanw. Goldfarb den Zeugen über die Deklaration der Abg. Kozlowski und Wojciechowski aus dem Regierungsblock, die den Staatspräsidenten zur Aenderung der Verfassung auf Grund eines Dekrets aufforderten. Zeuge entgegnet, das sei in Drohobycz gewesen.

Auf eine diesbezügliche Frage des Rechtsanw. Nowodworski erzählt Zeuge, **wie ein Lokal der Nationalen Partei, die Zeitung „ABC" und vor zwei Wochen das Lokal der genannten Partei in Krakau demoliert wurden.** Dann überreicht er einen vom Bezirkskorps-Kommando 1 gedruckten Aufruf aus dem Jahre 1926, worin **die Behauptung aufgestellt wird, daß den Putsch im Jahre 1926 ... Witos gemacht habe.**

Staatsanw. Grabowski: „Sehen Sie das Umgehen des Gesetzes als Beweis dafür an, daß man seitens **der amtlichen Kreise einen Umsturz vorbereitet hat?**"

Zeuge: „Es machte diesen Eindruck. Um so mehr, als niemand das Vorgehen der der Regierung nahestehenden Personen in Abrede stellte. Das war ein Anschlag auf die Verfassung."

Der Staatsanwalt wundert sich, weshalb die Regierung einen Umsturz hätte vornehmen sollen, wenn sie doch im Sejm die Mehrheit hatte.

Zeuge: **„Bei uns läßt sich nicht alles auf logischem Wege begreifen. Zwei Tage vor dem Mai-Umsturz hat man ja Pilsudski die Uebernahme der Gewalt angetragen."**

Aus Fragen des Rechtsanw. Urbanowicz geht hervor, daß in Posen seinerzeit über Witos ein Stoßtrupp **christlicher** Bauern, die heute dem **Regierungsblock** angehören, hergefallen ist, nicht aber, wie der Staatsanwalt es behauptet, ein Stoßtrupp der Nationaldemokratie.

Zeuge antwortet auf eine Frage des Rechtsanw. Berenson, daß man in dem **heutigen Sejm, in dem die Regierung doch die Mehrheit besitzt, mit den Arbeiten zur Verfassungsänderung noch nicht begonnen** habe.

Der Staatsanwalt erklärt, niemals in seinem Leben die „Nowa Kadrowa" gelesen zu haben und meint, daß solche kleine Artikelchen keine Bedeutung hätten.

Rechtsanw. **Berenson:** „Aber der Ueberfall der Offiziere auf den Sejm war ein großer Artikel?"

Staatsanw. **Rauze:** „Sind denn die **Offiziere nicht in den Sejm gekommen, ihren geliebten Führer zu begrüßen?**"

Im Verhandlungssaal herrscht allgemeines Gelächter.

Abg. **Lieberman:** „Ist Ihnen bekannt, daß die Offiziere dem Chef der Sejmkanzlei geantwortet haben, sie wollten den **Saal** betreten?"

Zeuge: „Einige sagten, sie seien gekommen, Abzeichen zu kaufen, andere, um sich in den Saal zu begeben, wieder andere antworteten überhaupt nicht."

Angekl. Lieberman stellt auf Grund der Aussagen des Zeugen fest, daß Marschall Pilsudski den Sejm um 6 Uhr verlassen hat, die Offiziere aber bis 7.30 Uhr dortgeblieben sind, daß sie gesagt haben, im Saal gäbe es genügend Spucknäpfe, und daß **Pilsudski später geschrieben hat, sie sollten auf seine Befehle warten.**

Abg. **Ciolkosz: „Kennen Sie Beispiele aus der Geschichte, daß Militärpersonen das Parlament betraten, und wissen Sie, was hieraus entstanden ist?"**

Vors.: **„Diese Frage lehne ich ab."**

Angekl. **Mastek:** „Kennen Sie den **Ueberfall der Polizei mit Skladkowski auf den Sejm?**"

Zeuge: „Ja."

Angekl. **Dubois: Ist die Verhaftung und die Fortschaffung der Abgeordneten ..., die Fälschung der Wahlen im Jahre 1930 — ist das alles nicht im Grunde genommen ein Anschlag?"**

Zeuge: **„Ja, das ist ein Anschlag auf das Recht."**

Belastungszeugen

Anschließend wird mit der Vernehmung einiger Belastungszeugen begonnen.

Aleksander Filipowicz, der Leiter des Polizeikommissariats in Skarzysko, hatte einer Versammlung beigewohnt, auf der Abg. Barlicki gesprochen hatte. Dieser habe gesagt, daß die Regierung Marschall Pilsudskis das „Monopol für Umstürze" übernommen habe. Eine solche Regierung müßte aufgelöst werden.

Zeuge **Aleksander Fogarski** hatte ebenfalls einigen Versammlungen beigewohnt, doch kann er sich an die Reden nicht mehr erinnern. Als der Vorsitzende seine Aussagen vor dem Untersuchungsrichter verliest und ihn fragt, ob es so gewesen sei, entgegnet Zeuge:

„Der Richter hat von einem Blatt in das andere überschrieben. Der Richter hatte die polizeilichen Aussagen."

Zeuge **Waclaw Gorgon,** Oberpolizist in Skarzysko, hatte eine Rede Barlickis gehört, der gesagt habe, daß die Regierung, anstatt die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, in den Berufsverbänden zersetzende Arbeit leiste.

Der nächste Zeuge **Edward Witkowski,** Geheimpolizist, schildert die Verhaftung Barlickis. Er habe gesehen, wie im Sejmhotel ein Fenster geöffnet wurde, worauf jemand um Hilfe gerufen habe. Gleichzeitig sei aus dem Fenster ein Revolver geworfen worden, den er dem Kommissar Banko abgegeben habe.

Rechtsanw. **Berenson:** „Sie haben die Hilferufe gehört und als Polizist nicht darauf reagiert?"

„Ich habe gesehen, daß Polizei in das Haus gegangen ist."

„Weshalb ist sie hineingegangen?"

„Um den Abgeordneten Barlicki zu verhaften."

„Woher haben Sie das gewußt?"

„Ich wußte schon vorher davon."

Weitere Entlastungszeugen

Abg. **Zaremba,** Redakteur der „Pobudka", sagt dann aus.

Angekl. **Dubois:** „Was ist Ihnen von der Versammlungsfreiheit bekannt?"

„Diese gibt es nicht. Als ich auf einer Versammlung sprach und Dreyfuß erwähnte, wurde die Versammlung von Polizei aufgelöst, die erklärte, daß Dreyfuß zu sehr an Lieberman erinnere. Dann muß ich den bestialischen Ueberfall auf Rybersk erwähnen."

Rechtsanw. **Nowodworski:** „Sagen Sie „bestialisch" im vollen Bewußtsein dieser Bedeutung?"

„Ja."

Angekl. **Ciolkosz:** „Haben Sie versucht, in der „Pobudka" von dem zu schreiben, was hinter den Gittern von Brest vorging?"

„Wenn keine freie Presse besteht, werden Gerüchte verbreitet. Ich habe versucht, von Brest zu schreiben, aber man hat mich beschlagnahmt."

„Und nach unserer Freilassung?"

„Ich wollte die Erinnerungen der Abgeordneten Ciolkosz und Dubois drucken, aber alles wurde beschlagnahmt." Zeuge spricht dann von den Wahlmißbräuchen und überreicht dem Gericht schriftliche Beweise dafür. Das Gericht beschließt, diese Dokumente den Akten nicht beizufügen.

„Ich habe davon im Sejm gesprochen, daß Regierungsgelder für Geschenke und Wahl-Wurst ausgegeben wurden."

„Sind Einsprüche dagegen erhoben worden, und hat sich die Staatsanwaltschaft dafür interessiert?"

„Nein."

„Wieviel ist auf diese Weise für die Wahlen ausgegeben worden?"

„Im Laufe eines Monats 1 600 000 Zl."

Als letzter sagt gestern der Vizevorsitzende der Bezirksarbeiterkommission in Krakau **Zulawski** aus.

Rechtsanw. **Benkiel:** „Hat die Absicht bestanden, in den Jahren von 1928 bis 1930 den Streik zu proklamieren?"

„Für den Fall eines Anschlags von seiten der Regierung wollten wir das Recht mit allen Mitteln verteidigen, d. h. vor allem durch Proklamierung des Streiks."

„Was hat die Beziehungen zwischen der PPS und der Regierung verschärft?"

„Die Rede Slaweks über Knochenbrechen und die Drohung mit einer Verfassungsänderung ohne Parlament."

„Was für eine Rolle hat der Krakauer Kongreß gespielt?"

„Ich erkläre, daß der Anschlag ausgeführt worden wäre, wen der Kongreß nicht stattgefunden hätte."

*

Bis zum gestrigen Tage sind von den 286 Zeugen bereits 236 vernommen worden. Es verbleiben noch 10 Belastungszeugen und 40 Entlastungszeugen.

Polnisch-österreichisches Devisenabkommen

Nach mehrtägigen Verhandlungen ist gestern zwischen der Bank Polski und der Oesterreichischen Nationalbank ein Valuten-Kompensationsabkommen abgeschlossen worden.

Dieser Vertrag wurde abgeschlossen, um den polnischen Exporteuren die Arbeit auf dem österreichischen Markt zu ermöglichen. In der letzten Zeit hat nämlich der Unterschied zwischen dem offiziellen Schillingkurs (1,21) und dem Kurs auf den polnischen Börsen (1,02) bei 100 Schilling 19 Zl. betragen. Bei derartigen Kursverlusten war natürlich an ein Arbeiten der Exporteure nicht zu denken. Der Unterschied in den Valutenkursen wird wahrscheinlich auf die Art behoben, daß die Bank Polski eine bestimmte Summe österreichischer Valuta zu einem mittleren Kurse übernimmt.

Minister Boerner tritt zurück?

Vor einigen Tagen tauchten in Warschauer informierten Kreisen die Gerüchte auf, daß der Post- und Telegrafenminister Oberst Boerner zurücktreten werde. Als sein Nachfolger wird Oberst Kreuterkraft-Karasa genannt. Laut denselben Gerüchten soll Oberst Boerner einen anderen leitenden Posten übernehmen.

Heute kehrt Ministerpräsident Prystor aus Warschau zurück, worauf sofort ein Ministerrat stattfinden wird.

Todesurteil gegen einen Ukrainer

In dem seit dem 18. Oktober währenden Prozeß gegen 14 Mitglieder der ukrainischen Militärorganisation, die angeklagt sind, einen Ueberfall auf eine Postambulanz verübt zu haben, wobei ein Polizist getötet wurde, ist gestern das Urteil verkündet worden. Dieses lautet für den Hauptangeklagten Datschischin auf Todesstrafe. 11 Angeklagte erhielten 6 Monate bis 15 Jahre Zuchthaus. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Polnisch-russischer Grenzzwischenfall

Warschau, 26. November.

Im Gebiet von Borow wurden drei russische Soldaten, die die Grenze überschritten hatten und mit der Waffe in der Hand Widerstand leisteten, von der polnischen Grenzwache gefangen genommen.

Vom falschen Heldn

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Kattowitzer Zeitung":

„Zu der Nachricht, daß in Konitz eine neue polnische Zeitung in deutscher Sprache, die unter falscher Flagge segelt, herausgegeben wird, für die ein gewisser Dr. Hans von Heldn verantwortlich zeichnet, erfahren wir jetzt aus zuverlässiger Quelle, daß dieser Dr. Hans von Heldn niemand anders ist, als der genugsam berüchtigte Spitzel Hugo Ernesto Lüdecke.

Ueber dessen abenteuerlichen Lebenslauf sei hier berichtet: Lüdecke stammt aus einer Zoppoter Familie. Er muß jetzt etwa 48 Jahre alt sein. Im Jahre 1909 wurde er in Deutschland zu sechs Monaten Gefängnis wegen Beleidigung verurteilt. 1911 ging er nach Brasilien als Schriftsteller der „Neuen Deutschen Zeitung". Während des Krieges hielt er sich dann in Argentinien auf und war dort im Dienste der Entente-Propaganda tätig. Im Jahre 1919 wurde er wegen Sittlichkeitsverbrechens aus Argentinien ausgewiesen. Er kam nach Danzig, wo er sich als überzeugter deutscher Nationalist ausgab und auch bei einigen Personen der deutschen Rechten sich ins Vertrauen zu schleichen versuchte. Gleichzeitig hielt er durch einen Verwandten Verbindung mit der kommunistischen Bewegung. Er gab sogar eine angeblich kaisertreue Zeitschrift heraus. 1924 wurde er dann durch den Leiter des Danziger Heimatdienstes als Spion entlarvt. In der letzten Nummer seiner Zeitschrift, in der er diejenigen verhöhnte, die ihm Vertrauen geschenkt hatten, verabschiedete er sich vom Danziger Publikum und verschwand. Sein Name tauchte dann wieder auf in Verbindung mit einem Prozeß in Deutschland, wo er wegen vollendeten Landesverrats zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, wobei ihm wegen der besonderen Verwerflichkeit seiner Handlungsweise mildernde Umstände versagt wurden.

Ueber Lüdeckes weiteren Werdegang nach seiner etwas früheren Entlassung aus dem Zuchthaus im Jahre 1929 weiß die „Flatower und Schlochauer Kreiszeitung" in einem Bericht aus Konitz zu melden, daß er sich 1930 unter dem Namen Dr. med. Rudolf Held in Bielitz betätigte. Als „Dr. phil. Heinrich Baron von Truxa" gab er im Januar dieses Jahres eine kurze Gastrolle in Thorn, um dann als Dr. Hans von Heldn in Konitz aufzutauchen.

Lüdecke besitzt auch einen Bürgerbrief, der ihn als polnischen Staatsangehörigen ausweist. Er arbeitet seit Jahren mit einer Freundin zusammen, die er als seine Frau ausgibt.

Man muß sich mit der Geschichte dieses Abenteurers recht bekannt machen, um zu erkennen, welcher zweifelhaften Personen man sich im Kampfe gegen die deutsche Minderheit bedient."

Angesichts der Abrüstungskonferenz

Paris, 26. November.

Die Marinekommission der Kammer hat am Mittwoch den Bericht des Abg. Daniel über das neue Marinebauprogramm für 1932—33 gebilligt. Das Bauprogramm umfaßt vier leichte Kreuzer, einen Torpedobootzerstörer und ein Torpedoboot für die durch das Flottenabrüstungsabkommen von London erfaßten Schiffskategorien sowie ein Wasservermessungsschiff und ein Flußkanonenboot für die nicht einer Beschränkung unterworfenen Schiffskategorien. Der Berichterstatter machte darauf aufmerksam, daß es sich bei diesen Einheit nur um Ersatzbauten handele.

Internationaler Kongreß für die moralische Vorbereitung der Abrüstung

Paris, 26. November.

Auf dem heute eröffneten internationalen Kongreß für die moralische Vorbereitung der Abrüstung, an dem 600 Delegierte aus 17 Ländern teilnehmen, richtete die deutsche Delegierte Frau Dr. Lüders einen eindringlichen Appell an die Frauen der ganzen Welt, mitzuwirken bei der Befestigung des Vertrauens zum Frieden und des Glaubens an den Frieden.

Die zweite am Nachmittag abgehaltene Sitzung des internationalen Kongresses für die Abrüstung der als Leitmotiv die Frage diente: „Wann abrüsten?", wurde von Freiherrn von Rheinbaben mit der Erklärung eröffnet, daß die Stunde gekommen sei, zu handeln, und man schon jetzt mit der Abrüstung anfangen müsse.

Der niederländische Delegierte Limburg forderte im Namen der holländischen Vereinigungen für den Völkerbund den sofortigen Abrüstungsbeginn.

Nachdem noch die rumänische Delegierte Frau Cantacuzene und der italienische Abgeordnete Boriallo, Vizepräsident der internationalen Roarotarier-Vereinigung, gesprochen hatten, hielt Prälat Dr. Schreiber eine großangelegte, wiederholt von starkem Beifall unterbrochene Rede. Er erklärte, die Antwort auf die Frage, wann abgerüstet werden solle, sei eindeutig: sofort, unmittelbar, ohne weiteres Zögern! Es müsse abgerüstet werden im Laufe des nächsten Jahres durch die Beschlüsse der im Februar beginnenden Allgemeinen Abrüstungskonferenz.

Nach Dr. Schreiber sprach der belgische Delegierte Professor Rolin. Er erklärte, unter Hinweis auf den chinesisch-japanischen Konflikt, daß der Völkerbundrat es nicht dahinkommen lassen dürfe, daß ein starkes Land allein befugt sei, ein fremdes Land zu besetzen. Als wesentlich bezeichnete Rolin die volle Gleichberechtigung sämtlicher Staaten bei der Abrüstung.

Nach Rolin sprach der französische Deputierte Cot von der radikalen Partei.

Ein Skandal in Griechenland

Athen, 26. November.

Der Bürgermeister von Piräus Panajotopulos, ein naher Freund des Ministerpräsidenten Venicelos, ist wegen großer Unterschleife verhaftet worden. Der Fall erregt hier beträchtliches Aufsehen.

Sozialistische Regierung löst Parlament auf

Infolge Mißtrauensantrags.

London, 26. November.

Das australische Parlament wurde gestern aufgelöst. Die Auflösung wurde durch den australischen Ministerpräsidenten angeordnet, nachdem das Parlament einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung angenommen hatte. Die Neuwahlen werden voraussichtlich Mitte Dezember stattfinden. Der gegenwärtigen australischen Regierung gehören ausschließlich Sozialisten an.

Letzte Nachrichten

Schweres Bauunglück in Lemberg

In einem Neubau für den Eisenbahnerverband stürzte gestern in Lemberg im zweiten Stock die Decke ein und begrub 10 Arbeiter unter sich. Durch einen aufgestellten Koksofen geriet dann das Gebäude in Brand. Die Feuerwehr nahm sofort die Rettungsarbeiten auf. Es ist bisher gelungen, einige verletzte Arbeiter zu bergen. Wieviel Arbeiter sich noch unter den Trümmern befinden, konnte bisher nicht festgestellt werden.

B. An der Wilnaer Universität werden am Sonnabend die Vorlesungen wieder aufgenommen werden.

Aus Sparsamkeitsrücksichten werden mit Neujahr die ungarischen Gesandtschaften in Stockholm, Bern, Madrid und Brüssel aufgelöst.

Was geht in Hessen vor?

Putschabsichten der Nationalsozialisten vereitelt. — Der Aufruf an das Volk den Behörden in die Hände gefallen.

Die Polnische Telegrafenagentur läßt sich aus Hessen einen Bericht senden, der schier unglaublich klingt, durch die nachfolgende amtliche Bekanntmachung der hessischen Regierung aber bestätigt zu werden scheint.

Und zwar wird berichtet, daß am Mittwoch nachmittag auf Anordnung des Generalstaatsanwalts in ganz Hessen bei zahlreichen Führern der Nationalsozialisten Haussuchungen vorgenommen worden sind, die den Zweck verfolgten, die Echtheit gewisser Dokumente nachzuprüfen. Den Behörden ist nämlich die Notverordnung einer illegalen nationalsozialistischen Regierung sowie andere Schriftstücke in die Hände gefallen, aus denen hervorging, daß die Nationalsozialisten entschlossen waren, die Macht in Hessen an sich zu bringen.

In den Schriftstücken ist gesagt, daß Mitte September bei Lampertheim eine Konferenz der nationalsozialistischen Führer stattgefunden hat, in der beschlossen wurde, eine besondere Kommission mit der Ausarbeitung eines Plans zu betrauen. Dieser Kommission gehörten Hauptmann Wassung, Gerichtsassessor Dr. Best, Wirtschaftsreferent Dr. Schäfer, Hauptmann von Davidson und Privatsekretär Stavinog an. Die von dieser Kommission ausgearbeitete „erste Anordnung" soll in beinahe terroristischer Form abgefaßt sein. **Fast jedes Vergehen soll mit dem Tode bestraft werden.** Die Bevölkerung von Hessen wird aufgefordert, alle von den Hitlerschen Sturmabteilungen nach dem Siege herausgegebenen Anordnungen streng auszuführen. Widerspenstige werden mit dem Tode bedroht. **Die Bewohner sind verpflichtet, innerhalb von 24 Stunden alle Schußwaffen abzuliefern.** Für unerlaubten Waffenbesitz droht die Todesstrafe ohne Gerichtsurteil. Der Todesstrafe unterliegen auch Beamte und Arbeiter von Privatunternehmen, die den Anordnungen der siegreichen revolutionären Regierung nicht Folge leisten.

Die Lebensmittel im ganzen Lande werden ohne Entschädigung von den Sturmabteilungen beschlagnahmt. **Der Freihandel mit Lebensmitteln wird untersagt.** Für Uebertretung dieser Vorschriften droht Beschlagnahme des Vermögens und die Todesstrafe. Die Verpflegung der Bevölkerung erfolgt auf kollektivem Wege bezw. durch Herausgabe unentgeltlicher Lebensmittelbons. Die Regierung übernimmt die zwangsweise Verwaltung des öffentlichen Eigentums und des Einkommens von Privatpersonen.

Zum Schluß kündigt die Proklamation die Schaffung von Feldgerichten und die Einführung der zwangsweisen Arbeit an, der alle Bürger Hessens ohne Unterschied des Geschlechts unterliegen, **mit Ausnahme der Juden, die außerhalb des Gesetzes stehen.**

Der amtliche Bericht der hessischen Regierung hat folgenden Wortlaut: Die am Mittwoch nachmittag bei verschiedenen führenden Persönlichkeiten der N.S.D.A.P. Gau Hessen durchgeführten Haussuchungen, die sich auf die Nachprüfung der Notverordnungen der illegalen nationalsozialistischen Regierung und anderer Schriftstücke erstreckten, haben in vollem Umfange zum Erfolg geführt. Die Echtheit der Dokumente steht außer allem Zweifel, ebenso die Tatsache ihrer Abfassung durch den Gerichtsassessor Best und andere.

Weiteres nutzloses Reden in Paris

Paris, 26. November.

Der Völkerbundrat hat heute nachmittag eine nichtöffentliche Sitzung abgehalten, die mit einer ausgesprochen optimistischen Note endete. Die Gründe für diesen Optimismus sind darin zu suchen, daß die dem chinesischen Delegierten von seiner Regierung erteilten Weisungen, die dem Rat noch nicht zur Verfügung gestellt worden sind, nach den Erklärungen des chinesischen Delegierten gewisse Kompromißgelegenheiten bieten sollen. Der Rat scheint der Meinung zu sein, daß die Zeit gekommen wäre, ein Redaktionskomitee zu ernennen, das im Einvernehmen mit den beiden Parteien den Wortlaut der Entschließung abfassen soll. Es verlautet, daß der tiefere Grund für das Nachgeben der Chinesen wohl darin zu suchen sei, daß sie zu der Ueberzeugung gekommen sind, bei den Amerikanern nicht auf die erhoffte Unterstützung gerade in der Räumungsfrage rechnen zu können.

Der Völkerbund hat sich in seiner heutigen Sitzung auch wieder mit der Tschintschaufrage beschäftigt. Die Anregung der Entsendung von europäischen Truppen in dieses Gebiet scheint völlig aufgegeben zu sein. Dagegen sollen Schritte bei den chinesischen und japanischen Truppenführern unternommen werden, mit dem Ziel der Schaffung einer neutralen Tschintschau-Zone.

Der Rat hat sich sodann auf morgen vormittag vertagt. Man rechnet in Ratskreisen damit, daß die Tagung bis Sonntag abgeschlossen sein wird.

Japan fürchtet englischen Einspruch

London, 26. November.

Wie die „Times" aus Tokio meldet, befürchten die Japaner für den Fall eines Angriffs auf Tschintschau einen englischen Einspruch. Sie seien deshalb bereit, nachzugeben. Zunächst sei man in Tokio der Ansicht gewesen, daß die Bedingungen, die von jeder Partei die Einstellung aller militärischen Maßnahmen verlangen, unannehmbar seien, was besonders auf den Einfluß der Militärbehörden in Tokio zurückzuführen gewesen sei. In einer gemeinsamen Konferenz der Militärs und der Diplomaten habe die Armee jedoch ihre Einwände gegen diese Bedingung zurückgezogen. Es sei die Ansicht geäußert worden, daß ein weiteres Vordringen im Gebiet der Mukden—Peking-Eisenbahn, an der britisches Kapital beteiligt sei, internationale Verwicklungen zur Folge haben könne.

Die Mobilisierung wird aber in Japan fortgesetzt

Paris, 26. Nov. (Privattelegr. d. „Fr. Pr.")

„Petit Journal" meldet aus Tokio: Der Einberufung von bisher 8 Jahresklassen sind weitere Mobilisierungsmaßnahmen gefolgt. Die japanischen Kriegshäfen Yokosuka und Kure sind seit 23. November für die Landesschiffahrt gesperrt worden.

Bolschewistische Unruhen in Japan

London, 26. Nov. (Privattelegr. d. „Fr. Pr.")

„Morningpost" meldet aus Tokio indirekt: Ernste Arbeiterunruhen haben in Kobe stattgefunden. Es zeigen sich bolschewistische Bestrebungen, die auf Staatswerften übergegriffen haben. Ueber Kobe ist der Belagerungszustand verhängt. Die Gerüchte von 50 Toten sind bisher unbestätigt.

Privatschulden nicht vor Reparationen

Laval über die deutsch-französischen Beziehungen.

Paris, 26. November.

Nach Erledigung einer ganzen Reihe von Gesetzentwürfen ging die Kammer zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung dazu über, die Beratung der außenpolitischen Interpellation fortzusetzen. Als letzter Interpellant sprach der kommunistische Abg. Doriot. Dann ergriff der Ministerpräsident das Wort zu der angekündigten Rede.

Die Ausführungen Lavals dauerten etwa eine Stunde. Er begann damit chronologisch die Ereignisse zu skizzieren, die sich seit dem Vorschlag Hoovers, ein Reparations- und Schuldenfeierjahr einzulegen, zugetragen haben. Die optimistischen Voraussagen, die man an das Hoover-Feierjahr geknüpft habe, hätten sich nicht erfüllt. Im Gegenteil. Am 13. Juli habe eine große deutsche Bank ihre Schalter geschlossen, und damit habe eine Periode der Beunruhigung eingesetzt. Wenige Tage später habe der englische Ministerpräsident MacDonald den Vorschlag gemacht, eine internationale Konferenz zusammenzuberufen, um die Lage Deutschlands zu prüfen. Laval schildert dann den Besuch Curtius' und Brünings in Paris, die gemeinsame Reise nach London und seinen und Briands Besuch in Berlin. Dann sprach der französische Ministerpräsident von seinem Vorschlag einer deutsch-französischen Wirtschaftskombination, deren erste Fühlungnahme am 13. November erfolgt sei. Diese erste Unterredung gestatte, die besten Hoffnungen für die Zukunft zu hegen.

Laval ging dann auf seine Reise nach Washington über, die die großen Hoffnungen habe aufkommen lassen.

Heute könne keine Nation behaupten, daß sie den Gefahren entrückt sei, die die Welt bedrohen.

Die Einladung des Präsidenten der Vereinigten Staaten sei ein symbolischer Beweis hierfür. Hoover habe seine Regierung an den Maßnahmen beteiligen wollen, die die Umstände in der gesamten Welt notwendig machten. Es habe sich nur um eine Zusammenkunft gehandelt, aber keineswegs um eine Propaganda; **aber diese Zusammenkunft sei die schönste und nützlichste Propaganda gewesen, die Frankreich jemals in den Vereinigten Staaten unternommen habe.** Heute wisse man dort, welche Opfer Frankreich durch die Herabsetzung seiner Rüstungen gebracht habe (starker Beifall bis in die Reihen der Radikalen). Man wisse auch, daß Frankreich aufrichtig pazifistisch sei. (?) Zwischen den beiden Regierungen sei jedes Mißverständnis nach dieser Richtung hin von nun ab beseitigt. **Andererseits sei Frankreich jetzt auch gegen jede Initiative geschützt, die etwa in der Linie der Initiativen liege, die der Präsident der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Schulden und Reparationen im Juni ergriffen habe. Was die Währung anbetreffe, so habe man beiderseits beschlossen, am Goldstandard festzuhalten.**

Der Ministerpräsident ging dann dazu über, die Stellungnahme der französischen Regierung zu den allgemein politischen Problemen der Gegenwart zu interpretieren.

Zu den Reparationen, auf die Frankreich ein heiliges Recht habe, müsse er sagen, daß Deutschland als Schuldner eine gewisse Großmannsucht (prodigalité) bewiesen habe. Immer alles schöner zu gestalten und die nationale Ausrüstung zu vervollkommnen, aber in dem Augenblick, in dem man zahlen solle, sich für zahlungsunfähig zu erklären, das sei die Gewohnheit Deutschlands. (Starker Beifall bei den Mittelparteien und der Rechten.) Dieser Zustand werde noch dadurch verschlimmert, daß Kundgebungen erfolgten, die bei zu vielen Menschen in Deutschland Unterstützung fänden. Er, Laval, verstehe das Elend des deutschen Volkes; aber wenn nun das Gegenteil der Fall wäre, was würde man in Deutschland denken, wenn Frankreich genau so handeln würde, wie man in Deutschland handele? Die Welt sei gewiß durch eine beispiellose Krise in Mitleidenschaft gezogen. Deutschland sei am stärksten davon betroffen; aber andere Länder seien auch nicht verschont. Es sei eine Wahrheit, die man angesichts des harmonischen Gleichgewichts Frankreichs hervorzuheben berechtigt sei, daß nämlich Frankreich sich weigern müsse, sein Geld zu vergeuden. Frankreich dürfe auch nicht Beweise einer gewissen Großmut geben, wie gewisse Länder von ihm erwarteten. Frankreich habe seine Pflicht erfüllt.

Wir haben, so fuhr Laval fort, in keiner Weise die Verpflichtung der internationalen Solidarität verkannt. Aber es gibt Grenzen, die zu überschreiten wir nicht das Recht haben. Die Krise hat übrigens eine moralische und eine psychologische Seite. Es scheint, daß sie ihre Wurzel in einer Krankheit hat, die man als kollektive Neurasthenie bezeichnen kann. Ueberall hört man, es möchte das Vertrauen wieder hergestellt werden. Aber wie, wenn man nicht als Grundlage annehme: den Respekt vor dem gegebenen Wort und vor den unterschriebenen Abkommen? Frankreich würde sich nicht weigern, die Modalitäten eines neuen Arrangements mit seinen Gläubigern zu prüfen. Zum Schluß seiner Rede sagte Laval, ohne die Pflicht der Solidarität zu verkennen, möchte man die Interessen Frankreichs verteidigen. Frankreich werde nur für die Periode der wirtschaftlichen Depression ein neues Abkommen annehmen. Es sei bereit, eine Herabsetzung von dem, was man ihm schulde, nur in dem Maße zu bewilligen, in dem auch ihm ein Gleichmaß von seinen Gläubigern bewilligt werde, und es werde

den Privatschulden keine Priorität vor den Reparationen

zuerkennen.

Laval fügte hinzu, daß er auf alle Anfragen, die man an ihn stellen werde, später antworten werde. Aber es scheine ihm logisch, die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums durch den amerikanischen Senat abzuwarten, um die endgültige Stellungnahme Frankreichs zu definieren. Heute habe er nur die allgemeine Auffassung des Landes zum Ausdruck bringen wollen. Laval schloß, indem er erklärte, Frankreich, dessen Prestige unvergleichlich sei, könne die Rolle spielen, die es sich durch seine Vergangenheit verdient habe. Es habe keine Hegemonieabsichten, es habe nur ein Ideal, nämlich die alte Zivilisation zu verteidigen, die durch soziale Katastrophen in Gefahr gebracht sei. Man müsse den wirklichen Frieden wiederherstellen und für diese Aufgabe, die seine Regierung im Auge habe, verlange er das Vertrauen der Kammer.

Kampf gegen die elsässischen Autonomisten

Paris, 26. Nov. (Privattelegr. d. „Fr. Pr.")

Das „Petit Journal" meldet aus Straßburg die Anklageerhebung gegen fünf elsässische Autonomisten wegen versuchten Hochverrats. Die Verfolgung der Autonomisten hat damit wieder eingesetzt.

Wieder ein schweres Unglück in Warschau

8 Personen durch Leuchtgas getötet

Ein Gasrohrbruch die Ursache.

Gestern vormittag brach im Hause Piekarska-Str. 14 in der Altstadt von Warschau ein Gasrohr. An zwanzig Personen erlitten schwere Gasvergiftungen. Es wurden, als man das Unglück bemerkte, sofort drei Rettungswagen abgesandt, doch gelang es in acht Fällen nicht mehr die Vergifteten zu retten. Die übrigen Opfer des Unfalls wurden in Krankenhäuser übergeführt. An Ort und Stelle sind Vertreter der Sicherheitsbehörden und eine Sonderkommission der Gasanstalt eingetroffen, um die Ursache des Gasrohrbruchs zu ermitteln.

Zu dem Explosionsunglück in Warschau

das sich vorgestern abend in der Wolska-Straße 129 ereignete, erfahren wir folgende Einzelheiten: In der rechten Offizine dieses von insgesamt 600 Personen bewohnten Hauses wohnte auf dem zweiten Stockwerk der Autodroschkenbesitzer Ignacy Osuchowski. An dem kritischen Tag war er mit dem Löten eines Benzinbehälters beschäftigt, als die in dem Behälter befindlichen Gase Feuer fingen und die Explosion verursachten. Von dem starken Luftdruck wurden die Wohnung des Osuchowski, sowie zwei angrenzende Zimmer zerstört. Bald darauf konnten die auf den Hof flüchtenden übrigen Einwohner die aus den Fenstern des zweiten Stockwerks züngelnden Flammen sehen. Außerdem wurden fast im ganzen Hause die Fensterscheiben zertrümmert, in einzelnen Fällen sogar die Fensterrahmen herausgerissen.

Drei Feuerwehrzüge löschten den Brand in kurzer Zeit, worauf zur Bergung der Leichen und Verletzten geschritten wurde. In der Wohnung Osuchowskis wurde dessen Leiche, die seiner kranken Schwester Leokadja und die Leiche der in der Wohnung anwesenden Schwägerin aufgefunden. In der angrenzenden Wohnung wurde die Frau des Polizisten Kasik und ihr 2jähriges Töchterchen getötet. Der 13 Jahre alte Sohn Kasiks sowie zwei Töchter eines in der dritten Wohnung wohnhaften Okoniewski wurden schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert. Gestern wurden die Behörden von dem Autoreifengeschäft „Monczkowski" über einen von dem getöteten Schofför bei ihm eingetroffenen Brief in Kenntnis gesetzt. Osuchowski war der Firma für gelieferte Autoreifen eine bestimmte Summe schuldig, die er aber augenblicklich nicht bezahlen konnte. In dem hinterlassenen Brief bat er, man solle sein Auto verkaufen, die Hälfte des Erlöses zurückbehalten und die andere Hälfte der „bösen Frau" überweisen. Wen Osuchowski mit der bösen Frau meint, die höchstwahrscheinlich in irgendwelchen Beziehungen zu ihm gestanden haben mag, ist noch nicht bekannt. Aus dem Schreiben geht demnach hervor, daß Osuchowski seinen Tod wahrscheinlich selbst herbeigeführt haben mag. Unerklärlich bleibt dann nur, ob der Selbstmörder die Schreckenstat wegen nicht bezahlter Schulden oder aus Liebeskummer begangen hat.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[28

„Wir sind vom eigentlichen Thema abgewichen. Also das Geld muß beschafft werden; da Sie es nicht können, so von Ihrem Bürgen. Verzeihen Sie, daß ich so rückhaltlos darüber spreche. Ich besitze Ihr Vertrauen — ich meine, das gibt mir das Recht dazu."

Er machte ihr im Sitzen eine knappe Verbeugung.

Sie fragte zaghaft: „Haben Sie niemand, der Ihnen das Geld geben könnte — einen nahen Verwandten?"

Ihre Stimme hatte auf einmal etwas Tastendes.

„Verwandtschaft verpflichtet. Sehen Sie, Herr Tönnies, das ist nun mal so — wenn ein naher Verwandter Papas ihn gebeten hätte, um eine drei-, ja viermal so große Summe, dann hätte er sie ohne weiteres gegeben. Ich hielt ihm das auch vor. Wissen Sie, was er mir erwiderte? Leider ist Herr Tönnies kein Verwandter von uns. Ganz traurig hat er mich dabei angesehen."

Das war deutlich! Hans-Achim erschrak vor dieser Deutlichkeit. Alle Wetter, wie die auf ihr Ziel losging! In sein Gesicht stieg eine dunkle Röte. Er schämte sich vor Rose. Wies sie nicht darauf hin: Sieh zu, in ein verwandtschaftliches Verhältnis zu uns zu kommen, dann wird dir geholfen werden?

Er ging nicht darauf ein, sagte langsam: „Ich habe niemand in meiner Verwandtschaft, der mir eine so hohe Summe geben könnte."

Rose seufzte tief auf.

„Ach Gott, was machen wir da nur?"

Aus ihren dunklen Augen strahlte der Wunsch: Ich möchte dir doch helfen, weil ich dich liebe.

Hans-Achim dachte: Vielleicht sollte ich die Chance, die mir geboten wird, wahrnehmen? Die meisten in meiner Lage machten es. Dann wäre ich ans allem Schlamassel heraus. Und Eva brauchte nicht Doktor Fahrenkrug zu heiraten.

Die Mutter hatte es ihm unlängst gesagt, daß Eva auf diese Heirat angewiesen sei, um eine Versorgung zu haben. Und der Mutter Zukunft wäre gesichert. War es nicht seine Pflicht, sich für die Seinen zu opfern?

Rose riß ihn aus seinen Gedanken.

„Herr Tönnies, wir gehen für einige Wochen mit Papa an die See — dort werd' ich ihn schon dazu bringen, daß er zu allem ja und amen sagt. Sie müssen mich natürlich dabei unterstützen. Wollen Sie?"

„Gern, gnädiges Fräulein."

„Na, also, dann ist unsere Sache nicht hoffnungslos."

Sie lächelte ihm zu.

„Und nun machen Sie sich, bitte, keine Sorgen mehr darüber. Es wird alles gut werden."

Sie ist doch ein gutes Mädchen, dachte Hans-Achim, nahm ihre Hand und berührte sie mit den Lippen: „Haben Sie Dank", sagte er leise.

Sie errötete.

„Sie haben mir nicht zu danken, lieber Freund. Nur zu helfen. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Frau Mutter mit uns nach Borkum kommt."

Er versprach es.

„Nun gut, und ich werde morgen zu Ihrer Frau Mutter gehen, um ihr Papas Einladung und Grüße zu übermitteln. Ich sollte es noch heute tun, aber ich hatte etwas anderes vor. Ich habe Gäste zum Tee eingeladen. Uebrigens sehr interessante Persönlichkeiten."

Sie setzte eine wichtige Miene auf.

„Sie werden staunen, was ich mir für einen Kreis geschaffen habe!"

„Ich?" fragte er gedehnt.

Sie nickte.

„Ja, es ist doch ganz selbstverständlich, daß Sie auch kommen werden."

Er schüttelte langsam den Kopf.

„Leider ganz unmöglich — ich habe eine Verabredung für heute abend."

„Mit Freunden?"

„Ja, mit Freunden!" log er.

Er hatte vor, Helene vom Geschäft abzuholen.

Rose begehrte auf: „Das gibt es ja gar nicht! Was heißt Freunde!"

Er lächelte.

„Herren, mit denen ich befreundet bin."

„Unsinn! Außer mit mir sind Sie mit niemand befreundet. Ich dulde keine andere Freundschaft neben mir."

„Ist das nicht ein bißchen gewalttätig?"

„Vielleicht ja! Aber so bin ich nun mal. Damit müssen Sie sich abfinden. Also Sie kommen? Um fünf Uhr — ja? Und nun will ich Sie auch gleich darauf vorbereiten, wen Sie bei mir treffen werden. Da ist ein Pianist: Frank Hasse, ein gottbegnadeter Künstler. Ich lernte ihn bei Ina Stevenson kennen, meiner ehemaligen Gesellschafterin; die hat einen großen und sehr interessanten Freundeskreis. Man kommt gern zu ihr, weil sie hochgebildet und hervorragend musikalisch ist. Sie werden Sie auch heute kennenlernen. Ja — und dann werden Sie Baron Stendhal treffen und den Maler Costa Andree."

„Das wird ja aber eine regelrechte Herrengesellschaft", bemerkte er lächelnd.

„Nun — wenn schon! Aber es ist gar nicht so. Ina Stevenson wird noch eine von ihren vielen Freundinnen mitbringen — ich weiß allerdings nicht, welche. Es ist mir auch ganz gleich. Ich hätte am liebsten Evi gebeten, zu kommen; aber sie hätte meine Bitte gewiß abgeschlagen. Der Trauer wegen geht sie ja noch nicht aus — nun, ja, das verstehe ich."

„Ich befinde mich in der gleichen Stimmung wie meine Schwester", sagte Hans-Achim und sah Rose ernst an.

„Nun ja! Aber ein Mann ist doch nicht so empfindsam wie eine Frau. Und schließlich kann man mit gutem Gewissen eine Stunde Zerstreuung genießen, auch wenn man Trauer hat. Ich lade Sie ja auch nicht zu einem Ball ein, sondern zum Tee in kleinem Kreise. Wenn Sie wünschen, werde ich dafür sorgen, daß nicht einmal musiziert wird."

* * *

(Forts. folgt.)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 27. November 1931.

Niemand ist so arm, daß er nicht für einen noch ärmeren ein Sonnenstrahl, ein Lebenslicht werden könnte, niemand so reich, daß er nicht beides brauchen könnte. Wezzel.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1701 * Der Astronom Anders Celsius in Upsala († 1744)
1831 * Der Kaukasusforscher Gustav Radde in Danzig († 1903).
1850 * Der Geograf Rudolf Credner in Gotha († 1908).

Sonnenaufgang 7 Uhr 35 Min. Untergang 15 Uhr 59 Min. Monduntergang 10 Uhr 24 Min. Aufgang 16 Uhr 59 Min. Mond in Nordwende 14 Uhr MEZ.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 101.

Pos. 770: Gesetz vom 5. November 1931 in Sachen der teilweisen Aenderung des Gesetzes vom 22. Juli 1925 über die Regelung des Zuckerumsatzes in Polen.

Pos. 771: Gesetz vom 7. November 1931 in Sachen der Aenderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die staatliche Umsatzsteuer.

Pos. 772: Gesetz vom 7. November 1931 über Aenderungen und Vervollkommnungen einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 über die Arbeitszeit in der Industrie und im Handel.

Pos. 773: Gesetz vom 7. November 1931 betreffs Aenderungen und Vervollkommnungen einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 2. Juli 1924 in Angelegenheit der Beschäftigung Jugendlicher und Frauen.

Pos. 774—775: Gesetz vom 7. November 1931 über die Arbeitszeit in Oberschlesien.

Pos. 776: Verordnung der Minister für Finanzen, für Industrie und Handel und für Landwirtschaft vom 9. November 1931 über Ausfuhrzölle.

Pos. 777: Verordnung des Arbeitsministers vom 1. November 1931 über die Zuerkennung des Unterstützungsrechts teilweise beschäftigten Arbeitern gewisser Unternehmen in den Wojewodschaften Kielce und Schlesien.

Pos. 778—781: Regierungserklärungen über internationale Abkommen.

Pos. 782: Mitteilung des Finanzministers über die Richtigstellung eines Fehlers.

9,4 Millionen Zloty für die Erwerbslosen

× Die Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds hat einen Voranschlag seiner Ausgaben im Dezember aufgestellt, wobei 9 394 000 Zl. für die Erwerbslosenunterstützung bereitgestellt wurde. Voraussichtlich erhalten hiervon 120 000 Arbeitslose Unterstützungen. Das Arbeitsministerium hat gleichfalls den nur teilweise, d. h. ein oder zwei Tage in der Woche Beschäftigten Unterstützungen zuerkannt. Diese Verordnung betrifft jedoch nur die Fabrikarbeiter in Czenstochau und Oberschlesien.

Wieviel bei uns Südfrüchte kosten könnten

Apfelsinen sind bei uns bekanntlich ein Luxus, während sie in anderen Ländern als Volksnahrungsmittel behandelt werden. Die weniger Bemittelten haben seit Jahren Apfelsinen nur gesehen, sich aber nicht kaufen können. Dabei könnte ein Kilogramm Apfelsinen loco Lodz 40 Groschen kosten — wenn nicht der wahnsinnig hohe Einfuhrzoll erhoben würde, der angeblich zum Schutz der einheimischen Obstwirtschaft eingeführt wurde, jedoch ganz und gar nicht nötig ist, da unsere Obstwirtschaft bis heute nicht imstande ist, den Gesamtbedarf des Inlandsmarktes zu decken. Wie hoch dieser Einfuhrzoll im Vergleich zu dem tatsächlichen Preis der Apfelsinen (40 Groschen je Klg.) und im Vergleich zu den Einfuhrzöllen anderer Länder ist, zeigt nachstehende Tabelle der Zölle für 1 Klg. Apfelsinen:

Deutschland	3 Pfennig
Oesterreich	8 Groschen
Polen	2,23 Zloty

Wer wird Lodzer Vizewojewode?

p. Nach Versetzung des Lodzer Vizewojewoden Kirtiklis nach Pommerellen ist bisher auf diesen Posten in Lodz niemand ernannt worden. In der Stadt kreist das Gerücht daß zum Vizewojewoden der ehem. Pressereferent beim Wojewodschaftsamt und Abteilungsleiter der Krankenkasse Oberstleutnant Walewski ernannt werden soll. Er weilt bereits seit einigen Tagen in Warschau.

a. **Persönliches.** In Warschau fand ein zweitägiger Kongreß der Wojewoden aus ganz Polen statt, an dem auch der Lodzer Wojewode teilgenommen hat. Gestern kehrte Wojewode Jaszczolt wieder nach Lodz zurück und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

p. Anstelle des nach Warschau versetzten Kommandanten der Lodzer berittenen Polizei wurde der bisherige stellv. Polizeikommandant des Kreises Bendzin, Unterkommissar Witold Stephani, ernannt, der bereits in Lodz eingetroffen ist.

p. **Wojewodschaftstagung der Bäcker in Lodz.** Am nächsten Sonnabend findet im Lokal der Bäckermeisterinnung in der Podlesnastraße eine Wojewodschaftstagung der Vertreter der Bäckermeisterinnungen statt.

Volkszählung

Volkszählungsformulare von der Bevölkerung selbst ausgefüllt

Zwecks Erleichterung der Zählungsaktion sollen der arbeitenden Intelligenz am 7. Dezember die Fragebogen zur selbständigen Ausfüllung zugesandt werden. Die ausgefüllten Bogen müssen dann am 9. d. M. zurückgegeben werden.

Bei einer am Mittwoch stattgefundenen Aerzteversammlung gab der oberste Zählungskommissar Rosset Aufklärungen über die im Formular „A" zu beantwortenden Fragen.

Vom Stadtrat

× Unter Vorsitz des Stadv. Kowalski fand eine Sitzung der städtischen Kommission für allgemeine Angelegenheiten statt, in der die Angelegenheit der Schenkung des städtischen Platzes an der Verlängerung der Anna-Straße für den Bau eines Gebäudes der Lodzer Abteilung der polnischen Freien Hochschule und eine Reihe von Fragen betreffs Einhaltung von Baugenehmigungen zur Erledigung gelangten. Außerdem genehmigte die Kommission den Antrag des Magistrats zum Bau einer Markthalle auf dem Grundstück der Akt.-Ges. von „L. Geyer" in der Petrikauer Straße 317.

Gegen den Abbau der Schulärzte und Hygienisten

a. Infolge der vom Ministerium angeordneten Sparsamkeitsmaßnahmen mußte sich der Magistrat zu einem Abbau von Schulärzten und Schulhygienisten entschließen, der im Verhältnis von 50 Prozent der bisherigen Ziffern durchgeführt werden sollte. Gegen diese Anordnung des Magistrats wandte sich die Schulbehörde, worauf in Lodz Ministerialvisitator Dr. Kopczynski eintraf, der an einer Sondersitzung in der Schul- und Bildungsabteilung des Magistrats teilgenommen hat.

Der Magistrat begründet die Reduzierung der Schulärzte mit den Sparsamkeitsanordnungen der Regierung und mit den in den Schulen eingeführten Verbesserungen, die einen Abbau der Sanitätskräfte zulassen. Die Vertreter der Schulbehörden waren jedoch anderer Meinung und äußerten sich dahin, daß ein Abbau der Schulärzte und Hygienisten in der gegenwärtigen Zeit unerwünscht sei und auf jeden Fall verhindert werden müßte. Es ist möglich, daß der beabsichtigte Abbau der Schulärzte und Hygienisten unterbleibt, wenn die Schulbehörden für den Unterhalt entsprechende Zuwendungen bewilligen werden.

Auch ein Zeichen der Zeit

Um breiteste Bevölkerungsschichten zu einem Theaterbesuch heranzuziehen, hat die Direktion des Theaters im Geyer-Saal die Preise der Eintrittskarten herabgesetzt; die Karten kosten jetzt 30 Groschen (!) bis 2 Zl. Außerdem führt dieses Theater von Sonnabend ab eine Neuerung nach dieser Richtung hin ein, daß das Publikum zu den Vorstellungen jederzeit wird kommen können, so wie das in den Lichtspieltheatern Brauch ist. Auch wird der Garderobenzwang aufgehoben, so daß die Zuschauer in Mänteln, die Damen mit Hüten in den Vorführungsraum gelangen können. Die Vorstellungen beginnen: Sonnabends um 6 Uhr und um 9 Uhr, Sonntags um 3, 6 und 9 Uhr. Die künstlerische Leitung dieser Bühne hat deren langjähriger Leiter Jozef Pilarski übernommen, der für Sonnabend die Erstaufführung des Melodramas „Das Findelhaus" vorbereitet hat.

B. **Sanierung der altstädtischen Volksbank.** Unter Vorsitz Dr. Eichners fand eine Mitgliederversammlung der altstädtischen Volksbank statt, wobei beschlossen wurde, die Sanierung der Bank vorzunehmen. Die Mitglieder sollen hierbei ihre Einlagen um das Sechsfache vergrößern.

Theaterverein „Thalia"

Sonntag, den 29. November, um 6 Uhr abends im Lodzer Männergesangverein, Petrikauer 243,

Eröffnungsvorstellung
der Winterspielzeit 1931/32

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren"

Singspiel in 3 Akten v. Hardt-Warden u. Löhner.
Musik von Raymond.

Vollständiges Theaterorchester. Leitung Kapellm. T. Ryder.

Preise der Plätze von Zl. 1,50 bis Zl. 5,—.
Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, und Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84.

a. **Arbeitsreorganisation in der Widzewer Manufaktur.** Seit einigen Wochen ist ein Preisrückgang für Manufakturwaren zu beobachten, weshalb eine ganze Reihe von Fabriken eine Reduzierung der Arbeitslöhne vornimmt. Wie wir erfahren, hat die Verwaltung der Widzewer Manufaktur beschlossen, die Arbeitslöhne und auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter nicht herabzusetzen, sondern die Zahl der von einem Arbeiter bedienten Webstühle um 2 zu vergrößern. Die Nachricht über die Erhöhung der Zahl der Webstühle hat unter den Arbeitern eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, da die Arbeiter erwarteten, daß Arbeiter entlassen würden. Vertreter der Arbeiterverbände haben daraufhin bei der Fabrikverwaltung vorgesprochen und erhielten die Zusicherung, daß von einem Arbeiterabbau nicht die Rede sein könne. Durch die Vergrößerung der Zahl der Webstühle werden die Verdienste der einzelnen Weber steigen und gleichzeitig die Unkosten bei der Herstellung der Waren verringert werden. Die Vertreter der Arbeiterverbände brachten diesen Bescheid den Arbeitern zur Kenntnis.

a. **Eine Abordnung der Textilarbeiter im Ministerrat.** Eine Abordnung des Verbandes der Verbände hat sich gestern nach Warschau begeben, um im Ministerrat verschiedene Wünsche der Textilarbeiter vorzubringen. Vor allem wird die Abordnung im Ministerrat die Angelegenheit des Abschlusses eines einheitlichen Arbeitsvertrages in der Textilindustrie berühren. Ferner wird die Abordnung um die Herabsetzung der Preise der Monopolartikel wie Salz, Kohle, Naphtha, Zucker usw. ersuchen da die gegenwärtigen Preise für diese Bedarfsartikel in keinem Verhältnis zu den Preisen der übrigen Artikel ersten Bedarfs stehen und zu hoch sind, wodurch eine Privilegierung einiger Industriezweige zum Schaden anderer Zweige der Industrie entstehe. In beiden Angelegenheiten wird die Abordnung entsprechende Denkschriften einreichen. Außerdem wird sich die Abordnung um die Verlängerung der Unterstützungsfristen für die Arbeitslosen und die Einführung der Altersversicherung der Arbeiter bemühen.

Am 9. Dezember ist Volkszählung
Wir Deutschen füllen aus:
Język ojczysty: niemiecki.

Nach einem Raubüberfall einen dritten erschossen

Blutige Banditenverfolgung in Chojny.

pp. In der Dombrowskistraße 5 in Chojny besitzt ein Karl Grüning im eigenen Hause ein Kolonialwarengeschäft. Gestern nach Ladenschluß begab er sich in die Stadt, um einige geschäftliche Angelegenheiten zu regeln. Im Laden, an den auch die Wohnung grenzt, blieb seine 30 Jahre alte Frau Marie allein zurück. Gegen 10 Uhr abends klopfte jemand an die Ladentür. Als Frau Grüning öffnete, kamen drei Männer herein, die Wurst verlangten. Während sich Frau Grüning hinter den Ladentisch begab, um das Gewünschte zu geben, zogen die Männer plötzlich Revolver hervor. Einer drückte den Revolverlauf gegen den Kopf der Ladeninhaberin, während die beiden anderen hinter den Ladentisch eilten, um die Kasse zu berauben. In diesem Moment versetzte Frau Grüning dem Banditen einen Schlag auf den Arm und flüchtete auf die Straße, wo sie laut um Hilfe rief. Eingeschüchtert verließen nun die Banditen ebenfalls den Laden und ergriffen in der Richtung der Felder die Flucht.

Zu gleicher Zeit kehrte der 30 Jahre alte Antoni Jakowina der Hauswärter in der Dombrowskistraße 1 ist, nach Hause zurück. Als er die Hilferufe der Frau hörte, stellte er sich den Banditen in den Weg. Diese gaben auf ihn zwei Schüsse ab und setzten dann ihre Flucht fort. Jakowina drangen beide Kugeln in den Bauch und verursachten seinen sofortigen Tod.

Die Schüsse und der Lärm hatten viele Menschen angelockt, die sofort die Polizei und die Rettungsbereitschaft verständigten. Am Tatort traf der Polizeikommandant Niedzielski und Gerichtsvertreter ein. Es wurde unverzüglich unter Beteiligung zahlreicher Polizisten eine Streife veranstaltet, die aber ergebnislos verlief. Die Leiche des erschossenen Jakowina wurde in das Prosektorium gebracht.

Lohnwebereien werden geschlossen

Infolge der Kundenkontrolle

ag. Wie wir bereits berichteten, nimmt die Finanzbehörde in den Lodzer Lohnwebereien eine Kontrolle vor, die die Ermittlung der Kunden dieser Webereien bezweckt, da die Finanzbehörde Verdacht geschöpft hat, daß die Lohnwebereien für Personen arbeiten, die keinen Gewerbeschein besitzen. Die Kontrolle wird nun nach Ansicht der daran interessierten Kreise sehr oft entgegen den bestehenden Rechtsvorschriften durchgeführt, so daß in einigen Fällen dadurch das Bestehen der Lohnwebereien gefährdet wird. Die Finanzbehörde versiegelt nämlich oft die Kette auf dem Webstuhl und macht dadurch eine weitere Arbeit unmöglich. Die Finanzkontrolle will hierdurch auf die Webereien einen Druck ausüben, um von den Lohnwebereien genaue Verzeichnisse ihrer Kunden zu erhalten. Die Webereien wiederum können dieser Aufforderung nicht nachkommen, da sie zur Legitimierung ihrer Kunden nicht berechtigt sind. Im Zusammenhang damit wurden in Lodz eine Reihe von Lohnwebereien geschlossen und die Arbeiter entlassen.

Straßenbahn gegen Magistrat

Verhandlung im Obersten Gericht.

p. Die Direktion der Lodzer Straßenbahn wandte sich seinerzeit an den Magistrat und erklärte, daß sie dadurch, daß der Magistrat die Autobusse, die die Verbindung mit der Umgebung aufrecht erhalten, in das Stadtzentrum hineinlasse, Schaden erleide. Die Direktion verlangte eine Entschädigung von 600 Zl. täglich. Da der Magistrat auf diese Forderung nicht einging, wurde die Straßenbahn klagbar. Im Stadtgericht verlor der Magistrat. Auch im Bezirksgericht wurde erklärt, daß die Straßenbahn das Recht auf Entschädigung hat. Gestern kam diese Angelegenheit vor dem Obersten Gericht zur Verhandlung. Den Lodzer Magistrat vertraten die Rechtsanwälte Strohmajer und Nagorski. Die Straßenbahn wurde von Rechtsanwalt Domanski vertreten. Das Gericht vertrat die Ansicht, daß die Forderung auf Entschädigung jeglicher Begründung entbehrt und noch einmal verhandelt werden müsse.

Der erste Weihnachtsshopping beschränkt sich meist erst auf bloßes Sehen — wenn man nicht schon mit einem festen Kaufprogramm „auf die Reise geht". Das Aufstellen dieses Programms ist sehr leicht, wenn Sie sich von dem reichillustrierten „Weihnachts-Ratgeber der Eleganten Welt" anregen lassen den Sie in der soeben erschienenen neuen „Eleganten Welt" Nr. 24 finden. Durch die Lektüre dieses Ratgebers und des übrigen Heftes sparen Sie sich viel Zeit und Mühe, die Sie sonst für Orientierungsgänge durch die Geschäfte aufwenden müßten.

× **Bestrafte Sauberkeitsfeinde.** Das Lodzer Stadtgericht hat auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung wegen gesundheitswidrigen Zustandes ihrer Unternehmen die Ester Starczewska (Fleischverkaufsstelle) in der Nowo-Targowastraße 23 und den Besitzer der Teehalle in der Petrikauer Straße 20, Moschek Opatowski, mit Geldstrafen in Höhe von 20 bis 80 Zl. belegt. Gleichzeitig wurden mit 20 Zl. Geldstrafe und Schließung des Unternehmens folgende Geschäftsinhaber bestraft: Henryk Podawacz (Friseur) in der Nowo-Zarzewskastraße 45, Josef Pakula (Fleischerwerkstatt) in der Dolnastraße 6 und Szymon Dziadek (Lumpenlager) in der Franciskanskastraße 4.

× **Mißglückter Einbruchsdiebstahl.** Nachts drang eine Einbrecherbande in das in der Senatorskastraße 19 befindliche Warenlager der Textilfabrik von Ramischs Erben ein. Die Täter waren noch bei der Arbeit, als sie von dem Nachtwächter überrascht wurden. Sie flüchteten, ihre Werkzeuge an Ort und Stelle zurücklassend.

a. Die Verfolgung der Einbrecher nahm unverzüglich der Nachtwächter und die inzwischen am Tatort eingetroffene Polizei auf. Die Einbrecher flohen in verschiedenen Richtungen, um hierdurch ihre Verfolgung zu erschweren. Nur einer von ihnen konnte eingeholt und festgenommen werden, während es den übrigen beiden gelang, in der Dunkelheit zu entkommen. Der Verhaftete wurde in die Untersuchungspolizei gebracht, wo er sich als der Josek vel Josef Minc erwies, der erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen wurde. Wie durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden konnte, stand Minc vor zwei Jahren an der Spitze einer Einbrecherbande, die im Verkaufslokal der Firma Molenda in der Petrikauer Straße einen Einbruch verübt hat, für den Minc zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

p. **Ueberfahren.** In der Brzezinskastraße 49 wurde der Cieszynskastraße 11 wohnhafte 52 Jahre alte Stanislaw Pietczak von einem Auto überfahren. Er trug einen Bruch der Wirbelsäule davon und wurde von der Rettungsbereitschaft im Zustand der Agonie in das St. Josefs-Krankenhaus übergeführt. — Der Dzikastraße 12 wohnhafte Edmund Bartosik wurde auf der Pabianicer Chaussee 154 von einem Auto überfahren. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn mit Brüchen an beiden Beinen in das Bezirkskrankenhaus.

a. **Fataler Sturz.** In der Śródmiejskastraße 1 stürzte gestern der 52jährige Motel Kozlowski so unglücklich zu Boden, daß er sich hierbei einen Arm brach und Verletzungen am Kopfe davontrug. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe.

p. **Von der Transmission der Arm abgerissen.** In der Weberei von Aron Milstein, Senatorskastraße 9, trug sich gestern ein schwerer Unfall zu. Als der 39 Jahre alte Arbeiter Walenty Cosik, Oblengowskastr. 5, während des Betriebs einen Transmissionsriemen schmieren wollte, wurde sein Rockärmel vom Riemen erfaßt und der Arbeiter in die Höhe gezogen. Darauf wurde er zu Boden geworfen, wobei der ganze Arm von der Schulter abgerissen wurde. Zu dem Verunglückten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in sehr bedenklichem Zustand in das Bezirkskrankenhaus überführte.

× **Selbstmordversuch.** In der Obywatelskastraße versuchte die 27jährige Genowefa Brudnicka, unbekannten Wohnorts, sich durch Gift das Leben zu nehmen. Man brachte sie in ein Krankenhaus.

Kirchliches

An die Herren Mitglieder des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde. Da der Herr Generalsuperintendent zur Einweihung des Jugendheims bei der St. Johannisgemeinde erst am Sonntag nachmittag in Lodz eintrifft, wird der Kirchengesangverein nicht im Hauptgottesdienst am Vormittag singen, sondern am Nachmittag während der Einweihungsfeierlichkeiten des Jugendheims. Die geehrten Herren Sänger werden daher herzlichst gebeten, sich am Sonntag, um 4,30 Uhr nachmittags in der St. Johanniskirche einzufinden.

Pastor Dietrich.

Ankündigungen

Das Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Uns wird geschrieben: Sehr interessant zu werden verspricht das nächste Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchester, das am Sonntag um 3½ Uhr stattfinden wird. Erstens wegen der ganz hervorragenden bei uns so beliebt gewordenen Geigerin Cecilia Hansen, die das Tschajkowskij-Konzert zur Ausführung bringen wird. Zweitens mit Rücksicht auf den Kapellmeister Walerjan Berdjejew, der das Orchester dirigieren wird. Zur Ausführung gelangt die 5. Sinfonie von Beethoven. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Filharmonie.

In der Jungdeutschen Kulturgemeinschaft wird heute um 8,15 Uhr die Aussprache über das Thema „Das Deutschtum in Kongreßpolen" fortgesetzt.

Cäcilien-Verein-Frauengruppe. Donnerstag, den 3. Dez. J. nachmittags um 4 Uhr findet eine Adventfeier statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Gäste herzlich willkommen.

Jahresfest des Karolewer Ev.-Luth. Frauenbundes. Heute sieht der Ev.-Luth. Frauenbund auf das erste Jahr seines Bestehens zurück. Von treuen Seelsorgern der Johannisgemeinde wurde unermüdlich der Gedanke Gottes von der suchenden und dienenden Jesusliebe gebracht und von gutem Erfolg gekrönt; manche Freude konnte den Kindern bereitet und manche Hilfe den Armen gebracht werden. Die heutige Jahresfeier findet ihren Ausdruck in einem schönen Abend, verbunden mit Gedichten, Vorträgen und Evangelisation, an der Herr Pastor Löffler, Rektor des Hauses der Barmherzigkeit, sowie auch die Herren Pastoren der Johannisgemeinde mit dem Wort Gottes dienen werden. Die werten Mitschwestern von Lodz werden zu dieser Feier herzlichst eingeladen. Beginn punkt 6 Uhr in der Schule zu Karolew Wilenska 42. Gesangbücher nicht vergessen!

Aus den Gerichtssälen

a. **Streng bestrafter Falschspieler.** Am 27. September d. J. verspielten der Moses Kohn, Cegielnianastraße 2, und Abram Aronowicz, Plac Wolnosci 3, bei einem Glücksspieler, der sein Spieltischchen im Torweg des Hauses Andrzejastraße 13 aufgeschlagen hatte, in einem Glücksspiel 43 Zloty. Die Geschädigten erstatteten bei der Polizei Anzeige, worauf der Glücksspieler festgenommen und als Wladyslaw Wojewódzki, 37 Jahre alt, festgestellt werden konnte. Gestern hatte sich Wojewódzki vor dem Stadtgericht des Falschspiels zu verantworten. Während der Verhandlung stellte es sich heraus, daß Wojewódzki für ähnliche Vergehen bereits mehrfach vorbestraft ist. Nach Prüfung des Sachverhalts verurteilte Stadtrichter Merson den Angeklagten 37jährigen Wladyslaw Wojewódzki zu 2 Jahren Gefängnis.

b. **Verurteilung eines Steuereintreibers.** Vor dem Bezirksgericht hatte sich gestern ein Mieczyslaw Kleszczewski, Sequestrator des Magistrats der Stadt Radomsko, zu verantworten, der angeklagt war, Steuergelder in Höhe von 24 500 Zloty unterschlagen zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis, da er wegen eines ähnlichen Vergehens bereits vorbestraft war.

21 Bahnbeamte betrogen Arbeitslose

Vor dem **Lemberger** Strafgericht hat die Verhandlung gegen 21 Eisenbahnangestellte begonnen. Die Angeklagten haben mit dem Versprechen, Stellungen zu verschaffen, Arbeitslosen kleinere und größere Geldsummen abgeschwindelt. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld und behaupten, in verschiedenen Fällen tatsächlich Arbeit vermittelt zu haben.

Kino Film

Kino Rakieta. „Der Gatte als Liebhaber". Ein guter Foxfilm. In den Hauptrollen Catherine Owen Dale und der „männliche" Warner Baxter. Während die junge, hübsche Künstlerin über gut durchschnittliche schauspielerische Fähigkeit verfügt erinnert Baxter sehr stark an den König der Mimen — Lon Chaney. Baxter spielt einen verschlossenen, geldgierigen Kauz. Das Stück ist die Tragödie eines von der Natur Geächteten, mit einem versöhnlichen Schluß, der einen aufatmen läßt. Sz.

Vereine und Versammlungen

Elisabethfeier der deutsch-katholischen Jungmänner. Im Rahmen der Karitas-Opferwoche veranstaltete am vergangenen Mittwoch im eigenen Heim auch die Jungmännergruppe des Vereins Deutschsprechender Katholiken eine Gedächtnisfeier zu Ehren der hl. Elisabeth. Das Lied „Burschen heraus!" war der dem jugendlichen Geist entsprechende Auftakt. Nachdem Herr Lehrer B. Reichert den Versammelten einen herzlichen Willkommengruß entboten hatte, stellte er ihnen in fesselnder Weise das Bild der hl. Elisabeth in seiner vollen strahlenden Schönheit vor „Alles schweige, jeder neige" bildete den Uebergang zu den Ausführungen des Herrn A. Poppe, des eifrigen Leiters der Jungmännergruppe, der mit großer Wärme über Ideale und Menschen, über Helden und Heilige sprach. Die Bulle, durch die Papst Gregor IX. Elisabeth den Gläubigen als Heilige vorstellte, verlas Herr K. Köhler. Machtvoll setzte nun der Jungmännerchor mit dem Papstlied ein. Nachdem noch Herr A. Kirchhof ein Gedicht „Christus und seine Heiligen" vorgetragen hatte, klang die schlichte Feier mit dem Nachtwächterlied „Hört, Ihr Herren und laßt Euch sagen" stimmungsvoll aus.

Kunst und Wissen

Der Kulturpreis der Stadt Lodz für 1932 für einen Maler?

Wie die polnische Presse schreibt, soll der Kulturpreis der Stadt Lodz im nächsten Jahr an einen Maler verliehen werden. Als Anwärter nennt man Trembacz und Hiller.

Der alte Maler Trembacz ist gewiß ein verdienter Maler, aber auch der junge Maler Hiller hat seine Verdienste um die Kunst in Lodz. Es entsteht nun die Frage: hat ein Preis den Zweck, das Alter zu belohnen oder ist er dazu da, der Jugend die Möglichkeit zu geben, sorgenfrei neue Werte zu schaffen? Hierüber müßten sich diejenigen, von denen die Zuerkennung des Kulturpreises der Stadt Lodz abhängt, in erster Linie schlüssig werden.

Mit dem Gerhart-Hauptmann-Preis ausgezeichnet



wurde die bekannte deutsche Dichterin Annette Kolb, die Verfasserin zahlreicher feinsinniger Novellen und Erzählungen. Schon vor dem Kriege hatte sie — eine gebürtige Schwarzwälderin — mit ihrem Roman „Das Exemplar" einen starken künstlerischen Erfolg errungen.

Alle Nobelpreisträger Deutsche.

Die drei deutschen Nobelpreisträger Bosch, Bergius und Warburg werden sich am 10. Dezember in Stockholm einfinden, um bei der Feierlichkeit im Konzerthaus den Nobelpreis von König Gustaf in Empfang zu nehmen. Da der Literaturpreis einem Verstorbenen verliehen wurde, sind in diesem Jahre zum ersten Male alle Nobelpreisträger Deutsche.

Forsters „Der Graue" erhält den Literaturpreis des Wiener Deutschen Volkstheaters. „Der Graue", das Schauspiel des in München lebenden Dramatikers Friedrich Forster, wurde mit dem Literaturpreis des deutschen Volkstheaters in Wien ausgezeichnet. Das Stück wurde bisher von 31 Bühnen erworben.

Generalmusikdirektor Erich Kleiber, für die New Yorker Fachkritik der interessanteste und für das verwöhnte New Yorker Publikum zweifellos der beliebteste deutsche Gastdirigent, trat gestern an Bord der „Albert Ballin" die Heimreise an. Das letzte Konzert Kleibers, das im Zeichen der Wiener Meister stand, und in der Wiedergabe des Walzers von der schönen blauen Donau gipfelte, löste stürmischen Beifall aus. Als die Höhepunkte des diesjährigen Gastspiels Kleibers bezeichnet die Kritik einstimmig die Interpretation der Eroica, Alban Bergs lyrische Suite, Mahlers Sinfonien und Strauß' Donauwalzer.

Geschäftliche Mitteilungen

Haushaltungskurse in Janowitz. Bereits seit Jahren erfreuen sich die unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen stehenden Haushaltskurse Janowitz (Janowiec, pow. Znin) besten Zuspruchs. Den jungen Mädchen wird gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. zuteil, wobei nach Beendigung der Kurse Abgangszeugnisse erteilt werden. Mit dem 4. Januar beginnt der nächste dreimonatige Kursus. Der Pensionspreis einschließlich Schulgeld beträgt nur 90 Zl. monatlich, dazu Heizgeld für denselben Zeitraum 10 Zl. Erwähnt sei, daß das Heim mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet ist und sich in schön angelegtem, großem Garten befindet.

Stuhlverstopfung. Spezialärzte für Verdauungskrankheiten erklären, daß das natürliche **„Franz-Josef"-Bitterwasser** als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen sei.

Sport und Spiel

Gefälschte Eintrittskarten zu Sportveranstaltungen

Große Besucherzahlen und Fehlbeträge in Polen

× Vor etwa 2 Monaten rief allgemeines Interesse und Verwunderung die Tatsache hervor, daß trotz der während des leichtathletischen Länderkampfs Polen—Italien überfüllten Zuschauertribüne die Kasse ein Riesendefizit aufwies. Wie wir erfahren, haben zu dem vor kurzem in Posen stattgefundenen Boxkampf Polen—Deutschland unbekannte Täter über 1000 gefälschte Eintrittskarten verkauft. Was das Fußballtreffen Polen—Südslawien in Posen betrifft, so konnten nur dank des energischen Eingreifens seitens der Behörden größere Verluste vermieden werden. Wie daraus hervorgeht, treibt in Posen eine Fälscherbande ihr Unwesen. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß bei dem seinerzeit in Warschau unter Nurmis Teilnahme ausgetragenem Treffen die Kasse einen nicht erwarteten mäßigen Gewinn lieferte.

Hein Domgörgen nicht mehr Europameister

Trotz der in letzter Zeit unternommenen Versuche, die Internationale Boxunion zu veranlassen, die Frist für den Mittelgewichts-Europameister Domgörgen zur Verteidigung seines Titels zu verlängern, wurde dem Kölner in der vorgestrigen Sitzung der Titel aberkannt. Neue Bewerber müssen sich bis zum 10. Januar melden.

Amerika gewann seinen „Pokal der Völker"

cs. Die alljährlich in New York ausgetragenen Pferderennen um den „Pokal der Völker" wurden mit dem Sieg der amerikanischen Mannschaft beendet, die vor Frankreich, Kanada und England den ersten Platz einnahm

Schwedische Eishockey-Niederlage. Auf dem Wiener Eislaufvereins-Platz fand vor 4000 Zuschauern das Eishockeyspiel Wien—Stockholm statt, das die Wiener mit 5:1 (2:1, 0:0, 3:0) sicher gewannen.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Freitag, den 27. November 1931

Lodz 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. Programmdurchsage, 12,10—12,35: Schallplatten 15.25—16.05: Vortrag für Musiklehrer. 10,05—1610: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,10—16,20: Schallplatten. 16,20—16,40: Vortrag aus Warschau. 16,40—16,55: Schallplatten. 16,55—17,10: Englischer Sprachunterricht. 17,10—17,35: Dr. Schmidt: „Mickiewicz über Rußland". 17,35—18,50: Banjo-Konzert. 18,50—19.15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage. 19,30—19,45: Filmkalender, Theaterrepertoire, Schallplatten. 19,45 bis 20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Musikalische Plauderei. 20,15—22,40: Sinfoniekonzert. 22,40—22,55: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst, 23,00 bis 24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen 1634,9 M. 06,30: Konzert. 12,00: Schallplatten. 15,00: Jungmädchenstunde. 16,30: Konzer 22,25: Konzert.

Berlin 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert 14,00 Schallplatten. 16,30: Klaviervorträge. 18,00: Chorgesänge. 19,10: Unterhaltungsmusik. 20,30: „Der Barbier von Sevilla", Oper.

Breslau 325 M. 16,05: Unterhaltungskonzert. 19,20 Abendmusik. 21,25: Liederstunde. 23,20: Tanzmusik.

Königsberg 217 M. 16,45: Unterhaltungsmusik. 19,00: Bücherstunde. 19,35: Marjonettentheater. 20,35: Konzert.

Mühlacker 360,6 M. 17,05: Konzert. 20,15: „Manon", Oper. 22,45: Tanzmusik.

Langenberg 472,4 M. 06,45: Leibesübungen, 07,05: Morgenkonzert. 09,45: Gymnastik für Frauen. 17,05: Konzert.

Wien 517,3 M. 16,00: Jugendstunde. 16,30: Frauenstunde. 17,00: Konzert. 22,15: Konzert.

Kallundborg 1153,8 M. 14,40: Konzert. 20,40: Konzert.

Straßburg 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert 19.00: Instrumentalkonzert. 21,30: Kammermusik.

Bukarest 394,2 M. 16,10: Orchesterkonzert. 21,15: Cellosoli.

Vero-Münster. 459,4 M. 15,30: Operettenmusik. 16,00: Orchesterkonzert.

Prag 488,6 M. 17,05: Konzert. 19,35: Liederkonzert.

Budapest 550,5 M. 19,00: Konzerk. 22,30: Konzert.

Wir werden hören ...

Heute von 20,15—22,40 Uhr übernimmt der Lodzer Sender das Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, in der Ausführung des philharmonischen Orchesters unter Leitung von Walerian Bierdjajew. Solistin dieses Abends ist Cäcilie Hansen, die den Lodzer Musikfreunden wohlbekannte Geigerin (die übrigens im Sonntagnachmittagskonzert mitwirken wird). Von ihr gespielt hören wir zwei Violinkonzerte, vom Orchester begleitet: ein Konzert von Johann Brahms und eins von Karlowicz. Die Künstlerin ist Schülerin des im vorigen Jahre verstorbenen Pädagogen für Violinspiel Prof. Leopold Auer. Unter seiner Leitung genoß sie am Petersburger Konservatorium ihre Ausbildung. Schon in der Konservatoriumsschülerin sah man die Virtuosin mit einer großen Zukunft, sie spielte das Violinkonzert von Glasunow unter der Leitung des Komponisten selbst, der zu jener Zeit Direktor des Petersburger Konservatoriums war. Ihre Konzertkarriere begann die Künstlerin in den ersten Nachkriegsjahren. Das erste Mal in Polen spielte Cäcilie Hansen vor neun Jahren, gleichfalls in einem Freitagkonzert in der Warschauer Philharmonie und in einem Konzert in der Lodzer Philharmonie. Ihr großer elastischer Ton, ihre gut ausgebildete Strichtechnik und die Bravour ihrer Passagentechnik stellen sie an die Seite der größten Violinspielerinnen der Gegenwart: Alma Moodie und Erika Morini. Nach den Konzertreisen durch Europa unternahm sie auch ein Tournée durch Amerika, wo sie neue Lorbeeren erntete.

Von 17,35—18,50 Uhr überträgt der Lodzer Sender das Nachmittagskonzert aus Warschau, in der Ausführung des Banjoorchesters unter Leitung von Leonid Alexandrow.

Ein Regierungskommissar im Magistrat von Konstantynow

Auflösung des Stadtrats.

a. Seit einiger Zeit herrschte zwischen dem Stadtrat und Magistrat von Konstantynow und der Kreisabteilung des Sejmiks des Lodzer Kreises ein Streit. Der Bürgermeister von Konstantynow, Dolecki, wurde seinerzeit wegen Nichtausführung von Anordnungen der Kreisabteilung mit einer Geldstrafe belegt. Der Stadtrat von Konstantynow verteidigte den Bürgermeister Dolecki und faßte einen Beschluß, demzufolge der Bürgermeister nicht zur Verantwortung gezogen werden könne, da er nur die Beschlüsse des Stadtrats ausgeführt habe. Angesichts dieses Beschlusses hatte die Kreisabteilung des Sejmiks als Aufsichtsbehörde eine Kontrolle des Magistrats in Konstantynow durchgeführt, wobei gewisse Unregelmäßigkeiten bei der Registrierung der Arbeitslosen, die Unterstützungen erhalten, festgestellt worden sein sollen. Die Kreisabteilung ist daraufhin an die Wojewodschaftsbehörden mit einem Antrag herangetreten, den Bürgermeister zu suspendieren, den Stadtrat von Konstantynow aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Bis zur Durchführung der Wahlen beantragte die Kreisabteilung die Einsetzung eines Regierungskommissars für den Magistrat von Konstantynow.

Wie wir erfahren, haben die Wojewodschaftsbehörden den Antrag der Kreisabteilung angenommen und den Bürgermeister Dolecki seines Amtes enthoben, den Stadtrat aufgelöst und die Ernennung eines Regierungskommissars beschlossen. Die Ernennung des Kommissars wird voraussichtlich heute erfolgen. Die Auflösung des Stadtrats von Konstantynow und die Amtsenthebung des Bürgermeisters Dolecki wird mit der Nichtbefolgung von Anordnungen der Kreisverwaltung begründet. Die Amtsenthebung des Bürgermeisters und die bevorstehende Ernennung eines Regierungskommissars für die Stadtverwaltung hat unter den Bewohnern von Konstantynow Beunruhigung hervorgerufen. Wie wir erfahren, haben das Vollzugskomitee der PPS sowie die deutschen Sozialisten Schritte unternommen, um eine Rückgängigmachung der Anordnungen herbeizuführen. Beide Parteien wollen durch ihre Zentralorganisationen in Warschau beim Innenministerium intervenieren und hierbei darauf hinweisen, daß die Amtsenthebung des Bürgermeisters Dolecki nicht begründet sei, da die Kontrolle des Magistrats in Konstantynow keinerlei finanzielle Unregelmäßigkeiten erwiesen habe, sondern im Gegenteil eine Besserung der städtischen Wirtschaft festgestellt worden sei. Eine besondere Abordnung soll sich in dieser Angelegenheit nach Warschau begeben.

Aus dem Reich

In der Rolle des Gerichtsvollziehers

Festnahme einer Betrügerbande

Vor einiger Zeit wurde in Warschau ein Wladyslaw Maleniuk verhaftet, der sich als Bürodiener eines Gerichtsvollziehers ausgegeben und von Personen, bei denen Versteigerungen angesetzt waren, verschiedene Geldbeträge herausgelockt hatte. Bei der betreffenden Firma ist vorher angerufen worden, wobei erklärt wurde, daß der Gerichtsvollzieher seinen Bürodiener senden werde, dem man eine bestimmte Summe auszahlen solle, damit die Versteigerung vermieden werde. Dann stellte sich Melaniuk ein, der das Geld einkassierte und eine Quittung ausstellte. Zu diesem Zweck hatte er von den im Magistrat ausgehängten Bekanntmachungen der Gerichtsvollzieher den unteren Teil mit der Unterschrift und dem Stempel losgeschnitten und darauf die Quittung ausgestellt.

Da nach seiner Verhaftung diese Betrügereien nicht aufhörten, setzten die Untersuchungsbehörden ihre Nachforschungen fort, in deren Verlauf es ihnen gelang, weitere Verhaftungen vorzunehmen. Und zwar wurden festgenommen ein Franciszek Skrzynski, Jaroslaw Plebanek, Wladyslaw Swierczewski und Stanislaw Stasiak.

Großbrand im Kreise Kolo

Im Dorfe Russakow, Kreis Kolo, entstand auf dem Gehöft des Landwirts Roman Pastusiak nachts ein Brand, der erst gegen 23 Uhr bemerkt wurde und sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Noch bevor die aus dem ersten Schlaf geweckten Bewohner des Dorfes an das Löschen des Brandes herantreten konnten, war das Schadenfeuer bereits auf einige Nachbaranwesen übergesprungen. In kurzer Zeit standen die Gebäude von 13 Anwesen in hellen Flammen. Durch den Brand wurden vollständig vernichtet: 7 Wohnhäuser, 10 Scheunen, 18 Viehställe, 14 Geräteschuppen und einige Geflügel- und Schweineställe. In den Flammen sind 11 Pferde und 17 Kühe umgekommen. Die Dorfbewohner Piotr Kowalczyk und Stefan Plewinski haben während der Rettungsaktion schwere Brandwunden erlitten und mußten in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt werden. Laut vorläufiger Berechnung beläuft sich der entstandene Schaden auf 230 000 Zloty.

17jähriger Schüler verursacht Skandal

in einem Warschauer Nachtlokal

In einem Warschauer Tanzsaal spielte sich ein eigenartiger Vorfall ab. Zu einer der anwesenden Damen wandte sich um einen Tanz ein 17jähriger Gymnasialschüler, u. a. ein in den Nachtlokalen sehr bekannter Gast. Im gleichen Augenblick entstand zwischen dem Schüler und einem Begleiter der Dame ein Wortgefecht. Der Jüngling hatte nämlich überall behauptet, die von ihm zum Tanz gebetene Dame „verführt" zu haben, weshalb sein „Rivale" eine gegen ihn gemünzte spitze Bemerkung fallen ließ. Die Herren begaben sich darauf in Begleitung dreier Zeugen in ein anstoßendes Zimmer, wo dem Burschen einige Ohrfeigen versetzt wurden.

Plötzlicher Tod auf der Anklagebank

Während der Verhandlung vor Gericht in Posen erlag Leo Bawelski plötzlich einem Herzschlag. Bawelski war im Frühjahr dieses Jahres zu 2½ Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden, weil er den Schrebergärtnerverein um größere Summen betogen hatte. Jetzt saß er auf der Angeklagebank wegen Unterschlagung von 4300 Zloty, die er als Kassierer des Verbandes der Gewerbetreibenden veruntreut haben soll. Als ihm die Unterschlagung nachgewiesen war und gerade ein neuer Zeuge vernommen wurde, fiel er plötzlich auf, der Anklagebank um. Die Aerztebereitschaft, die sofort eintraf, konnte nur noch den Tod feststellen.

Das erste Opfer des Eises

In der Gemeinde Grabuwka, Kreis Czenstochau, fuhren auf einem mit einer dünnen Eisschicht bedeckten Teich 5 Kinder Schlitten. Plötzlich brach das Eis und die Kinder stürzten ins Wasser. Ein neunjähriger Knabe ertrank.

In Demituwka, Kreis Dubno, versuchte ein zehnjähriger Knabe über das dünne Eis des Flüßchens auf das andere Ufer hinüberzulaufen, brach jedoch sofort ein. Seine Mutter sprang ihm nach, begann jedoch gleichfalls zu sinken. Ebenso erging es einem Vetter der Frau. Zahlreiche Zuschauer dieser Szene machten keine Miene, die Ertrinkenden zu retten. Einem Polizisten, der eine lange Leiter über den Fluß warf, gelang es schließlich, alle drei zu retten. Dennoch forderte der Vorfall ein Todesopfer: ein Mann, der sich gleichfalls am Ufer befunden hatte, erlitt vor Aufregung einen Herzschlag und verstarb auf der Stelle.

Braut erhängt sich vor der Trauung

p. In Dobra, Kreis Brzeziny, spielte sich gestern ein furchtbarer Vorfall ab. Die dort wohnhafte 22 Jahre alte Emma Wenda hatte den 30 Jahre alten Artur Schnelke gern, den sie auch heiraten wollte. Ihre Eltern widersetzten sich aber dem und bestimmten für die Tochter den 53 Jahre alten Alois Gutmann, einen reichen Witwer zum Mann. Gestern sollte die Hochzeit stattfinden. Als die Gäste bereits versammelt waren und man sich in die Kirche begeben wollte, konnte die Braut nicht gefunden werden. Man durchsuchte das ganze Haus und fand schließlich das Mädchen auf dem Wäscheboden tot auf. Sie hatte sich aus Verzweiflung erhängt. Als Schnelke hiervon erfuhr, versuchte auch er sich zu erhängen, doch konnte er noch rechtzeitig losgeschnitten werden.

Fliegerunglück in Thorn

1 Toter, 1 Schwerverletzer.

Auf dem Flugplatz des 4. Fliegerregiments in Thorn ereignete sich ein schwerer Unfall. Aus einer Höhe von 100 Meter stürzte ein vom Korporal Waclaw Pakula gesteuerter Apparat ab. Pakula wurde getötet. Der Beobachter, Tadeusz Franaszczuk, erteilt Verletzungen.

Schoffför erhängt sich in seinem Kraftwagen

Gestern gegen 5 Uhr früh bemerkte in Warschau ein Polizist eine anscheinend leere Kraftdroschke. Als er eine der Wagentüren öffnete, erblickte er die Leiche des Schofförs, der sich an einem kurzen Gürtel, der an der Decke des geschlossenen Wagens befestigt war, erhängt hatte. Der Grund zu dem Freitod des Schofförs ist nicht bekannt.

Sowjetoffizier flüchtete nach Polen

In der Nähe von Radoszkowice überschritt die Grenze und geriet in die Hände der polnischen Behörde ein sowjetrussischer Offizier der Tankwaffe aus Sluck, Michal Bozenko. Den Urlaub ausnützend, hatte sich Bozenko an die Grenze begeben und dieselbe im geeigneten Augenblick überschritten. Der Flüchtling ist den Untersuchungsbehörden übergeben worden.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Mieszkanie Zojki.
Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"
Teatr Popularny. — Erstaufführung: „Express północny 133".
Teatr „Coctail". — „Śmiej, sie śmiej".

Heute in den Kinos

Casino: Jenny Lind (Grace Moore).
Capitol: Hai Tang (Anna May Wong).
Corso: Das Testament des Millionärs (Ken Maynard).
Grand-Kino: Madame Chatan (Kay Johnson, Lilian Roth).
Luna: Maradu (Charles Bickford).
Mimoza: Der König der Boulevards (Georges Milton).
Odeon: Mondschein auf Montanna (Joan Crawford).
Oswiatowe: Das Recht geht voraus. — Der Held
Palace: Die Braut von der Lotterie (Jeanette Mc. Donald).
Przedwiosnie: Dynamit (Kay Johnson).
Rakieta: Der Gatte als Liebhaber.
Słońce: Das Weib in Flammen (Olga Tschechowa)
Splendid: Georgettes Liebe.
Victoria: U-Boot (Brüder) (Hans Mierendorf).
Wodewill: Mondschein auf Montanna (Joan Crawford).

p. **Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.** A. Potasz (Plac Koscielny 19), A. Charemza (Pomorska 12), E. Müller (Petrikauer 46), M. Epsztajn (Petrikauer 225), Z. Gorczycki (Przejazd 59), G. Antoniewicz (Pabianicka 5).

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Anfang Oktober d. J. reichte die **G. m. b. H. „Standard"**, Herstellung und Verkauf von Strümpfen in der Grabowastrasse 5, beim Handelsgericht ein Gesuch um Zahlungsaufschub ein. Zur Nachprüfung des tatsächlichen Standes der Firma ist Handelsrichter Rapoport ernannt worden, der in der letzten Sitzung des Handelsgerichts seinen Bericht erstattete. Laut diesem Bericht weist die Bilanz bei einer Gesamtsumme von 319 413 Zl. nur einen Aktivüberschuss von 131 398 Zl. auf. Gas Gericht vertrat die Ansicht, dass die Maschinen viel zu hoch veranschlagt werden, während die Amortisationssumme entschieden zu klein ist. Da bei Berücksichtigung dieser Umstände die Firma keinen Aktivüberschuss aufweisen würde, lehnte das Gericht das Gesuch ab.

Zwischen der Firma **„Wolf Ciuk"**, Weberei in der Kilinskistrasse 194, und deren Gläubigern war im Juni d. J. ein Vertrag abgeschlossen worden, laut dem 15 % in drei Halbjahresraten gezahlt werden sollen. Dieser Vertrag wurde vom Handelsgericht bestätigt. Der Gläubiger Wygodzki, der mit diesem Vertrag nicht zufrieden war, wandte sich mit einem Protest an das Appellationsgericht, das aber die Entscheidung des Lodzer Handelsgerichts bestätigte.

Auch gegen den Vergleichsvertrag zwischen der Firma **„W. Borowski und J. Rosenblatt"** in der Zielonastrasse 5 und deren Gläubigern legte eine Firma, und zwar die Lodzer Fabrik für Plüsch, Seide und Baumwollerzeugnisse W. Goralski beim Appellationsgericht Berufung ein. Das Appellationsgericht bestätigte aber auch in diesem Falle die Entscheidung des Lodzer Handelsgerichts.

Polen und die ausländischen Devisenbeschränkungen

Angesichts der Devisen-Beschränkungen in zahlreichen Ländern dürfte Polen, so erklärt die „Gaz. Handl." (270), nicht gleichgültig bleiben; die Bank Polski müsse erwägen, ob es nicht angebracht wäre, gegenüber den Notenbanken dieser Länder entsprechende Massnahmen anzuwenden, die eine Verringerung des polnischen Imports aus den betreffenden Ländern bezwecken sollten. Es sind bereits, wie das polnische Wirtschaftsblatt mitteilt, entsprechende Verhandlungen seitens der Bank Polski mit der österreichischen Notenbank aufgenommen worden, um einen Ausgleich für die in Oesterreich eingeführten Devisenbeschränkungen herbeizuführen. Auch mit den anderen Ländern müssten gleiche Verhandlungen in die Wege geleitet werden, um die Aufrechterhaltung der gegenseitigen Handelsbeziehungen zu ermöglichen. L.

Den Abschluß neuer polnischer Handelsverträge auf neuer Grundlage

fordert im Interesse des polnischen Exports, der eine immer stärkere rückläufige Bewegung aufweist, das Wirtschaftsblatt „Gaz. Handl.", Polen sei infolge der Passivität seiner Handelspolitik in eine gefährliche Isolierung hineingeraten und, während ringsherum Polens Kontrahenten sich der neuen Wirtschaftslage anpassen, scheine Polen auf die Generalbereinigung der wirtschaftlichen Welt-Kalamitäten durch den Völkerbund warten zu wollen. Wenn in Zukunft der polnische Binnenmarkt auch eine grössere Rolle als bisher spielen müsse, so dürfe auf eine Expansion des Aussenhandels schon aus währungspolitischen Gründen nicht verzichtet werden. Die Aktivisierung der polnischen Handelspolitik sei dringendstes Gebot der Stunde. L.

ag. **Der Beschäftigungsgrad in den Textilunternehmen,** die zum Verband der Textilindustrie in Polen gehören, stellt sich für die Zeit vom 9. bis 15. November folgendermassen dar: in der Baumwoll-Grossindustrie waren 6 Tage wöchentlich 8 Fabriken tätig, 5 Tage hindurch — 6 Fabriken, 4 Tage wöchentlich — 12 Fabriken, 3 Tage wöchentlich — 8 Fabriken, 2 Tage wöchentlich — 3 Fabriken, während eine Fabrik gänzlich ihren Betrieb eingestellt hatte. In 30 Fabriken waren insgesamt 40 764 Arbeiter beschäftigt. In der Woll-Grossindustrie waren 6 Tage wöchentlich 4 Fabriken tätig, 5 Tage wöchentlich — 9 Fabriken, 4 Tage — 5 Fabriken, 3 Tage — 7 Fabriken, drei Fabriken standen still. In 28 Fabriken waren in dieser Zeit 14 313 Arbeiter beschäftigt.

⚔ **Streik bei Schlösser beigelegt.** Der vor einigen Tagen in der Schlösserschen Fabrik ausgebrochene Streik ist nunmehr beigelegt worden.

Die Viehexporteure suchen bei der Regierung Hilfe. Der Syndikatsrat der Schweine- und Viehexporteure, der vor kurzem tagte, fasste nach der Aussprache eine Entschliessung, in der die Behörden angesichts der Massnahmen des Auslandes gegen den polnischen Viehexport aufgefordert werden, Schritte zu unternehmen, damit der Preiskrise entgegengearbeitet wird. Ferner verlangt das Syndikat, dass die Hindernisse beseitigt werden, die dem Verkauf des polnischen Viehs auf den ausländischen Märkten entgegenstehen.

Das russische Getreidedumping

Berlin, 26. November. (Privattel. d. „Freien Presse")

Widerstände findet das neue russische Getreidedumping auch in der deutschen Landwirtschaft. Die berufenen Organisationen der deutschen Landwirtschaft werden Anfang nächster Woche der Reichsregierung Vorhaltungen gegen ein Gewährenlassen des russischen Getreidedumpings in Deutschland unterbreiten. Die Russendelegation hat aus begreiflichen Gründen die Verkaufsverhandlungen von Berlin nach Hamburg verlegt.

Die russische Konservenindustrie will sich die Verbesserungen im Produktionsprozess der Fleischpackereien im Auslande aneignen. Es soll die Produktion von Weissblech auf 130 000 Tonen im Jahre 1932 und auf 266 000 Tonnen im Jahre 1933 gesteigert werden. Die Verwendung von Glasbehältern soll in der Konservenindustrie immer mehr zur Anwendung gelangen. In der Nähe der Konservenfabriken plant man den Bau von vier Fabriken zur maschinellen Erzeugung von Glasbehältern. Dort soll die Industrie alsbald 630 Millionen Büchsen erzeugen.

Die englische Zollmauer wächst

London, 26. November.

Das Kabinett hat, nach Pressemeldungen, beschlossen, im Laufe der nächsten Woche ein Gesetz einzubringen, durch das der Landwirtschaftsminister zu Notzollverordnungen gegen die Einfuhr von Luxuslebensmitteln, wie Früchten, Frühgemüsen und Frühkartoffeln, Milch, Sahne, Fruchtkonserven, Bohnen usw., ermächtigt werden soll. Da die Verhandlungen über dieses Gesetz etwa eine Woche in Anspruch nehmen werden, so wird das Parlament kaum vor dem 11. Dezember in die Weihnachtsferien gehen können. Man rechnet ferner in Abgeordnetenkreisen damit, dass die Einführung eines Vermahlungszwanges für englischen Weizen in Höhe von 15 v. H. spätestens Anfang des neuen Jahres in Kraft treten wird, während die Frage eines Vermahlungszwanges für Weizen aus den englischen Dominions der Regelung durch die Wirtschaftskonferenz des Weltreichs vorbehalten bleibt. „Times" erwarten auch eine Erklärung des Landwirtschaftsministers über die Rübenzuckerpolitik.

. . . und Frankreich beschränkt die englische Kohleneinfuhr

London, 26. November.

Die Absicht der französischen Regierung, die Einfuhrquote für englische Kohlen auf 72 v. H. des Durchschnitts der letzten drei Jahre festsetzen zu wollen, wird von der Londoner Presse durchweg als ein schwerer Schlag für die englische Kohlenindustrie angesprochen. Die Durchführung dieser Absicht würde eine Verminderung des Exports nach Frankreich um eine Million Tonnen bedeuten. Dies sei nun der dritte schwere Schlag gegen England, meint der „Daily Telegraph", nachdem im August die englische Einfuhr nach Frankreich auf 80 v. H. des Durchschnitts der letzten drei Jahre herabgesetzt und dann in letzter Woche ein Zusatzzoll von 15 v. H. auf englische Waren eingeführt worden sei. Englische Bergarbeiter würden eine Million Pfund an Löhnen durch die jüngste französische Massnahme verlieren.

Im Unterhaus hatte der Regierungsvertreter nach der Bekanntgabe der französischen 15prozentigen Zusatzzölle auf englische Waren gesagt, dass bei der französischen Regierung Vorstellungen erhoben worden seien und dass England Mittel habe, der Lage zu begegnen. Hieran anknüpfend verlangt der „Daily Telegraph" ein Handelsabkommen mit Frankreich, das beiden Ländern die gleichen Vorteile zusichert, so dass die für England ungünstige Handelsbilanz mit Frankreich ausgeglichen werde. Dies verlange gewisse Aenderungen, die Franzosen wohl zunächst für ganz unannehmbar ansehen würden, aber nur so lange, bis England ihnen ganz klar und bündig erkläre, dass dann nichts anderes übrig bleibe als die Einfuhr der hauptsächlichen französischen Waren, wie Weine, Luxuswaren, Kognak und Seidenartikel, zu unterbinden.

Frankreich fürchtet den Dollar

London, 26. November.

Die gegenwärtigen französischen Dollarverkäufe erregen, wie „Financial News" meldet, die grösste Aufmerksamkeit der Finanzkreise, da sie andeuten, dass man in Frankreich die Neigung des Dollar zum Steigen ungünstig betrachte. Da die Franzosen noch grosse Dollarguthaben hätten, so würden sie es vorläufig verhindern können, dass der Dollar einen Stand erreiche, bei dem Goldausfuhren aus Frankreich einsetzen müssten. Man dürfe aber nicht vergessen, dass durch die Weiterentwicklung der politischen Ereignisse in Europa eine vollständige Aenderung der Lage eintreten könne. Sollte die internationale Regierungskonferenz keinen Erfolg haben, so werde eine dann in Deutschland unvermeidlich werdende Hitler-Regierung zur Folge haben, dass viele Besitzer von Frankenguthaben diese zurückzögen und die ungünstige Frankenbewegung könne sich durch den Abfluss vom Kapital verschärfen, so dass möglicherweise Frankreich einen Teil seines Goldes wieder hergeben müsse. Paris habe zwar Amerika gegenüber die erste Runde gewonnen, als es durch seine grossen Goldabzüge aus New York die Amerikaner zur Annahme von französischen Bedingungen zwang. Alle Anzeichen deuteten aber darauf hin, dass die zweite Runde anders auslaufen werde. Eine Verschlimmerung der Lage der französischen Banken oder ein politischer Konflikt in Europa würden genügen, um die Wage zugunsten Amerikas ausschlagen zu lassen. Der Wechsel in der internationalen Finanzlage würde den Präsidenten Hoover wieder in die Lage versetzen, die Initiative in der Frage der Tribute und der Kriegsschulden zu ergreifen.

Lodzer Börse

Lodz, den 26. November 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,88½	8,88

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	79,25	79,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	110,—	109,—

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 26. November 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,88. Verkauf 8,90. Kauf 8,86.

Schecks

Amsterdam	358,70	New York-Kabel	8,927
Berlin	211,75	Paris	34,96
Brüssel	124,16	Prag	26,42
Bukarest	—,—	Rom	46,08
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	32,30	Wien	—,—
New York	8,92	Zürich	173,05

Umsätze unter Mittel, Tendenz für europäische Valuten schwächer. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,88. Goldrubel 4.96. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 211,75. Deutsche Markscheine privat 211,25—211,20.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Serien-Investitionsanleihe 86,00
5% Konversionsanleihe 41,75
10% Eisenbahnanleihe 105,00
7% Stabilisationsanleihe 58,00—60,00—57,75
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25.
4½% Bodenkreditpfandbriefe 42,50
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 65,25—66,00—64,75
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 57,50
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 58,00

Aktien

Bank Polski	110,00	Ostr. Werke	31,00

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe vorwiegend schwächer. Aktienumsätze gering.

Baumwollbörse

Liverpool, 26. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 4.57, Februar 4.58, März 4.59, April 4.61, Mai 4.64, Juni 4.66, Juli 4.69, August 4.71, September 4.73, Oktober 4.76, November 4.60, Dezember 4.58, loco 4.97.

Liverpool, 26. November. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 7.06, März 7.24, Mai 7.40, Juli 7.55, Oktober 7.84, November 6.96.

New York, 26. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.15, Februar 6,23, März 6.33, April 6.40, Mai 6.50, Juni 6.58, Juli 6.68, August 7.07, September 7.15, Oktober 7.24, November 6.28, Dezember 6.35, loco 6.45.

New-Orleans, 26. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.12, März 6.30, Mai 6.49, Juli 6.67, Oktober 6.93, Dezember 6.36, loco 6.35.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn K. Postleb.

Lodz, den 26 November 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 2° Cel., mittags 12 Uhr 0° Cel., nachmittags 6 Uhr — 1° Cel.

Barometer: 761 gestiegen.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek



»Meine Mutti gibt mir täglich Scott's Emulsion,

darum bin ich immer gesund und froh, habe kerzengerade Glieder und rote Wangen". Viele Millionen Kinder sind in allen Kulturländern mit Scott's Emulsion großgezogen und gesund erhalten, weil dieses vitaminreichste Präparat die Kinder vor Rachitis und Infektionskrankheiten wie Keuchhusten, Diphtherie, Grippe usw. schützt. Scott's Emulsion ist leicht verdaulich und schmeckt angenehm, doch muß es die Echte sein. Scott ist aus standardisiertem Medizinal-Tran hergestellt, der 1000 Einheiten Vitamin A u. 333 Einheiten Vitamin D per Gramm enthält. *Von allen Krankenkassen zugelassen.*

V. D. K. ŁÓDŹ

Sonntag, den 29. November 1931, im Saale des Klubs der Angestellten von K. Scheibler u. L. Grohmann, Przendzalnianastraße 68.

Gesellschaftsabend

der deutschen Katholiken von Lodz.

Gesang, Musik, Vorträge, Basar (Verkauf von Handarbeiten der Damensektion). — Büfett.

Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Zloty.

Mit dieser Veranstaltung findet die Karitas-Opferwoche, 22.—29. November, ihren Abschluß. Das Programm steht im Zeichen des St. Elisabeth-Jubiläums.

13354 **Verein Deutschsprechender Katholiken.**

Ev.-luth. Jugendbund zu St. Trinitatis

Sonntag, den 29. November, wird der große 10aktige historische Film aus dem 3. Jahrhundert:

„Der Kampf um die Weltherrschaft"

mit Gesang und Musik

im Lokal Konstantinerstraße 4, um 4,30 Uhr nachm. und 7,30 Uhr abends aufgeführt. Wir laden jung und alt dazu aufs herzlichste ein. **Die Leitung.**

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 13082

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 3084

Ewangelicka 2

Telephon 129-45.

Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25

Dzielna, Tel. 144-10

empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 13083

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10

Telefon 245-21

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.

Geld verdienen

kann jeder, wenn er im Bekanntenkreise oder anderswo (beispielsweise in Vereinen, Fabriken usw.) einen Artikel verbreitet, der jedem Verbraucher großen Nutzen bringt. Interessenten wollen ihre Adresse unter „Guter Verdienst" in der Geschäftsst. d. „Fr. Pr." niederlegen.

Einige redegewandte

Damen u. Herren

können sich melden Freitag, Sonnabend, Montag und Dienstag von 9—12 und 2—5. Łodz, Gdańska 103, Wohn. 9. 3402

Laufbursche

aus besserer Familie gesucht. Zu melden Ogólnik, Piotrkowska 26. 3105

Singer-

Nähmaschine

fast neu, für Handwerker: Schneider, Schuhmacher, Stepper usw. billig zu verkaufen. Wulczańska 119, W. 11, 1. Et., Fronthaus. 3383



Die **Private** 13098

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

In Steuersachen.

Einsprüche, Gesuche, Eingaben an sämtliche Behörden und Instanzen. **Klagen**, Aufklärungen, Verträge, Statuten, Gesuche in allen Verwaltungs-, Straf-, Scheidungs- und landwirtschaftlichen Angelegenheiten usw. **Uebersetzungen** in alle Sprachen. Zugängliche Preise.

Powszechne Biuro Sp. z o. o. Piotrkowska 90.

Bienen-Honig

garantiert echt rein, nahr- und heilkräftig, beste Qualität, diesjährig, sende ich gegen Nachnahme: 3 Klg. 9,50 Zl., 5 Klg. 14 Zl., 10 Klg. 25 Zl., 15 Klg. 36 Zl., 20 Klg. 45 Zl., per Bahn 30 Klg. 62 Zl. 60 Klg. 110 Zl. einschließlich Blechdose und Fracht, liefert zur vollsten Zufriedenheit **Frieda Rosenbaum**, Podwoloczyska Nr. 50 (Mkp.).

Wegen Todesfalls ist ein gut eingeführtes Kurz- und

Galanteriewarengeschäft

vom 1. Januar 1932 zu verkaufen. Falls zum Kauf nicht genügendes Baraeld vorhanden, wird eventuell ein Zinshaus oder dergleichen in Zahlung genommen. Näheres bei R. Hendschke, Przejazd Nr. 45, Bäckerei.

Männergesangverein „Eintracht"

Senatorska 7

Sonnabend, den 28. November, 8½ Uhr abends:

Theateraufführung! Wiederholung

„Der Badekavalier"

Schwank in 3 Akten von Karl Eichler.

Regie und Hauptrolle — **Richard Zerbe**

Großer Heiterkeitserfolg! Billige Eintrittspreise!

Billettvorverkauf im Konfektionsgeschäft von Julius Rosner, Petrikauer Straße Nr. 98, und im Bürstengeschäft A. Ensminger, Napiórkowskiego Nr. 27.

Sportverein „Rapid"

Sonnabend, den 28. November l. J., um 9 Uhr abends, begehen wir im eigenen Lokale in der Karolewska 9, unser

9. Stiftungsfest

verbunden mit Preisverteilung.

Alle Mitglieder u. Freunde des Vereins ladet ein

13340 **die Verwaltung.**

Lodzer Musikverein „Stella"

Napiórkowskiego 62/64

Sonnabend, den 28. d. M., veranstalten wir im Saale des 4. Zuges d. Freiw. Feuerw. einen

Preiskat und Preference-Abend

zu welchem wir unsere wert. Mitglieder sowie Freunde dieser Spiele herzlich einladen.

13404 **Die Verwaltung.**

Homöopath

Dr. med. M. GELLER

Lodz, **Kopernika 49,** Telefon 245-50 Behandlung aller Krankheiten.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 13088

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. **Für Damen besonderes Wartezimmer**

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.

Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.

Abgangszeugnis wird erteilt.

Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.

Nächster 3monatl. Kursus vom 4. Januar bis Ende März 1932. Pensionspreis einschl. Schulgeld 90 Zl. monatl., dazu Heizgeld 10 Zl. monatl. Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto.

Die Leiterin.

Knaurs Konversations-Lexikon

Von A bis Z in einem Bande

Preis nur Zl. 7.—

Geschmackvoller Rohleinenband. — Das Werk enthält annähernd 36 000 Stichworte auf rund 1000 Seiten.

Vorrätig bei

„Libertas", G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.

Nach auswärts versenden wir das Knaur-Lexikon eingeschrieben gegen Vorauszahlung von Zl. 8,50 einschl. Porto und Verpackung. Postscheckkonto 60.689.

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.

I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.

Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.

Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.

Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.

Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

12731